



LBV VOGELSCHUTZ

1 • 2011

Magazin für Arten- und Biotopschutz



VOGEL DES JAHRES 2011

Der Gartenrotschwanz
im Nationalpark
Bayerischer Wald



Die Ergebnisse

Neue Serie

Die LBV-Umwelt-
stationen und ihr
Angebot



Landesbund für Vogelschutz
in Bayern e.V.
Verband für Arten- und Biotopschutz



NABU Partner Bayern



20x

Weites Sehfeld, großer Überblick.



75x

Maximalzoom mit hoher
Detailerkennbarkeit.

Visionen leben



Naturbeobachtung in Perfektion

Tiefer in die Natur zoomen und mehr Details ans Licht bringen. Die neuen Victory DiaScope Spektive von Carl Zeiss begeistern mit unübertroffener Helligkeit und Bildbrillanz dank des einzigartigen FL-Konzepts. Der innovative Dual Speed Focus (DSF) ermöglicht die besonders schnelle, präzise Grob- und Feinfokussierung an nur einem Fokussierad. In Verbindung mit dem neuen Vario-Okular führt das neue Victory DiaScope näher denn je an jedes Detail heran und erweitert das Erlebnisspektrum des anspruchsvollen Naturbeobachters.

Victory DiaScope 65 T* FL und Victory DiaScope 85 T* FL
mit Gerade- oder Schrägeinblick erhältlich.



Neu: Victory DiaScope



We make it visible.

IMPRESSUM

HERAUSGEBER (verantwortlich) Landesbund für Vogelschutz in Bayern (LBV) e.V.
Verband für Arten- und Biotopschutz

REDAKTION Dr. Gisela Merkel-Wallner (verantwortlich, Anschrift der Geschäftsstelle,
g-merkel-wallner@lbv.de), Ludwig Sothmann, Klaus Hübner, Dieter Kaus, Thomas Kempf

REDAKTIONSASSISTENZ Iris Kirschke **GESTALTUNG** Birgit Helbig
VERLAG UND HERSTELLUNG Mayr Miesbach GmbH, Druck-Medien-Verlag, Am Windfeld 15,
83714 Miesbach **ANZEIGEN** NABU Media Agentur und Service GmbH,

Anne Schönhofen, Wolfstr. 25, 53111 Bonn, Tel. 0228-7667211, Media.Agentur@Nabu.de
BEILAGEN Personal-Shop, Waschbär-Versand (Teilauf.), Klepper-Walbusch (Teilauf.), LBV-Natur-Shop,
LBV-Kreisgruppe Fürstenfeldbruck (Teilauf.), LBV-Kreisgruppe Aschaffenburg (Teilauf.)
ANSCHRIFT DER GESCHÄFTSSTELLE LBV-Landesgeschäftsstelle, Eisvogelweg 1,
91161 Hilpoltstein, Tel. 09174-4775-0, Fax 09174-4775-75

ABONNEMENT Vogelschutz ist das Mitgliedermagazin des LBV und erscheint vierteljährlich.
Für Mitglieder ist der Bezug im Jahresbeitrag enthalten
AUFLAGE 50.000

INHALT

Vogel des Jahres 2011
Der Gartenrotschwanz
im Nationalpark Bayerischer Wald

6

Schutzgebietsreport
Landshut Seite 10

Werte-Projekt
LBV startet neues Projekt
für Kindertagesstätten

12

Stunde der Wintervögel
die Ergebnisse

14

Kräuter im Garten
für Mensch und Natur Seite 16

LBV-AKTIV
aus den Regionen Seite 21

Bayer. Naturschutzgesetz
Kommentar von
Ludwig Sothmann Seite 24

Rainer Wald
Abschluss des DBU-Projektes

26

Die LBV-Umweltstationen
Naturerlebnissgarten Kleinostheim

28

Kinderseite Seite 30

Naturschutzjugend
Steigerwaldaktion Seite 31

Produkte/Medien Seite 32

Kleinanzeigen Seite 33

Titel: Haubenmeise • Foto: Rosl Rößner

Für unaufgefordert eingesandte Manuskripte oder Fotos wird keine Gewähr übernommen. Eingesandte Artikel werden redaktionell überarbeitet. © Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck auch auszugsweise nur mit vorheriger schriftlicher Einwilligung des LBV.

REDAKTIONSSCHLUSS Heft 3/11: 06.05.11 • 4/11: 06.08.11
ISSN 0173-5780 • Der Vogelschutz wird auf Recyclingpapier gedruckt
E-mail: info@lbv.de

www.lbv.de

www.facebook.com/LBVBayern

LBV-Spendenkonten

Sparkasse Mittelfranken-Süd Nr. 240 011 833 (BLZ 764 500 00)

Raiffeisenbank am Rothsee eG Nr. 590 05 (BLZ 764 614 85)

Postbank München Nr. 460 380 5 (BLZ 700 100 80)

STANDPUNKT

An öffentlichen Ereignissen hat es nicht gefehlt. Das Jahr der natürlichen Vielfalt ist noch keine zwei Monate vorüber; der TEEB-Report ist seit einiger Zeit in deutscher Sprache und in einer komprimierten Form für Entscheidungsträger verfügbar. Im TEEB-Bericht haben über 100 Wissenschaftler den immensen wirtschaftlichen Wert – es sind deutlich über 5 Billionen Euro jährlich – errechnet, den unsere natürlichen Systeme der Weltbevölkerung durch die kostenlosen Ökosystemleistungen Jahr für Jahr zur Verfügung stellen – noch zur Verfügung stellen, wie z. B. Trink- und Grundwassersicherheit, Erosionsschutz, Boden-neubildung, Bestäubungsleistung von Insekten, Nutzung von „Naturerfindungen“ für Technik, Bionik, Arzneimittelentwicklung, Küstenschutz durch Mangrovenwälder, Nahrungsressourcen zu Land und im Meer, aber auch emotionale und intellektuelle Werte u.v.m. Wir sind dabei, dieses Kapital für die nächsten Generationen zu verspielen.

Das mag alles ein wenig weit weg sein, manchem zu abstrakt klingen. Fakt ist: Wenn wir nicht erhebliche Anstrengungen unternehmen, diese Güter zu erhalten, wird der Schaden für die künftige Weltbevölkerung bald nicht mehr aufzufangen sein. Das zentrale Gut einer nachhaltigen, sozial verträglichen Gesellschaft der Zukunft ist dann wenigstens teilweise verspielt. Weitermachen wie bisher geht also nicht, ist keine Option für die Zukunft.

Wir müssen die Rahmenbedingungen für die Natur verbessern

Und was machen wir? Wo ist die gern angesprochene Vorreiterrolle von uns Deutschen im Umwelt- und Naturschutz? Der gerade abebbende Dioxin-Skandal ist ein Indikator, wie wir mit Menschen und Mitgeschöpfen umgehen, wie weit wir immer noch davon entfernt sind, Schöpfungsverantwortung als einen Grundwert unserer Existenz zu begreifen.

Die Politik hat auf diesem Feld viel aufzuholen, auch und gerade in Bayern. Wir waren das erste und einige Zeit das einzige Bundesland, das ein eigenes Umweltministerium besaß, aber das ist lange her. Wir sind gegenwärtig das einzige Bundesland, das die für die Gewässergüte, die Biodiversität und die Vernetzung von Lebensräumen extrem wichtige, im Bundesrecht festgelegte, verpflichtende Einführung von 5 m breiten Gewässerrandstreifen nicht in das Landesrecht übernommen hat. Nicht aus fachlichen Gründen, sondern weil die Nutzerlobby es so gewollt hat. Man will das Problem jetzt auf freiwilliger Basis lösen, gegen Geldleistungen versteht sich. Die Realität sieht so aus: Der

Schutz unseres Gemeingutes Wasser durch Uferstrandstreifen entlang der Gewässer findet praktisch nicht statt.

Ein weiteres Beispiel der Naturschutzwirklichkeit in Bayern erkennen Sie, liebe Leser, in unserem Artikel über die derzeitige Naturschutzgesetznovelle. Nach jetzigem Stand konnte nicht einmal eine Meldepflicht des Wiesenumbruchs durchgesetzt werden. Weitere Beispiele ließen sich anführen.

Der Große Teichlberg

Im Moment beunruhigt uns ein Vorgang um das Naturschutzgebiet „Großer Teichlberg“. Es geht hier nicht nur um eines der exquisitesten bayerischen Naturschutzgebiete, diese Flächen sind ausgewiesenes FFH-Gebiet mit prioritären Lebensräumen, große Teile sind Naturwaldreservat. Für uns stellt sich mit der Causa Teichlberg die Frage: Was ist der Schutz einer für Biodiversität und Naturhaushalt herausragenden Fläche durch das bayerische Naturschutzgesetz wert? Hat diese strengste Form der rechtlichen Sicherung Bestand, wenn Wirtschaftsinteressen berührt werden, wenn ökonomisch motivierte Abgeordnete den Basaltbruch in das Naturschutzgebiet hinein erweitert haben wollen und dabei vergessen, dass sie als Parlamentarier in besonderer Weise dem Gemeinwohl und der Nachhaltigkeit verpflichtet sind? Aber der Reihe nach.

Der Teichlberg ist ein Basalthügel mit für die nördliche Oberpfalz sehr seltenen und besonders gut ausgeformten Laub- und Laubmischwäldern. Seit über 110 Jahren wird dort, anfangs in bescheidenem Rahmen, Basalt abgebaut.

Seit 15 Jahren Naturschutzgebiet „Großer Teichlberg“

Wegen der Bedeutung und Einmaligkeit des Teichlberges für Artenvielfalt, Naturhaushalt und Landschaftsbild hat die Regierung der Oberpfalz dieses Gebiet 1996 zum Naturschutzgebiet erklärt. In langen Verhandlungen zuvor hat man dem Betreiber als letzten Kompromiss noch 17 ha schützenswerte Waldfläche zum Abbau zugestanden, um ihm eine ausreichende Zeitspanne einzuräumen – also über 15 Jahre –, die ihm eine sozialverträgliche Umorientierung zu anderen geeigneten Abbauflächen in nächster Nähe ermöglicht. Solche sind wenig nördlich von Pechbrunn im Regionalplan als Vorrangflächen für den Abbau ausgewiesen. Die Größe dieser möglichen Erweiterungsflächen beträgt 110 ha, also größer als der gesamte bisherige Abbau. Anstatt sich ortsnah im Raum Pechbrunn umzuorientieren, hat der Betreiber weiter mit voller Kraft in Richtung Schutzge-

bietsgrenze abgebaut, hat beim Verwaltungsgericht, dann beim Obergericht und letztlich sogar beim bayerischen Verfassungsgericht geklagt, um den weiteren Abbau in das Naturschutzgebiet hinein zu erzwingen. Er war mit seinen Klagen immer erfolglos.

Die Fläche des Naturschutzgebietes ist Staatswald, gehört also dem Freistaat Bayern bzw. seinen Bürgern. Der Pachtvertrag der Firma für weitere Abbauflächen ist zum 31.12.2010 ausgelaufen und nach unserer Kenntnis nicht verlängert worden. Die Firma versucht trotzdem mit massivem öffentlichen Druck auf die Politik, ihren Wunsch auf Basaltabbau im Naturschutzgebiet durchzusetzen. Beim Bergamt Nordbayern ist ein entsprechendes Verfahren anhängig.

Um was geht es beim Naturschutzgebiet Teichlberg?

Würde ein weiterer Abbau im Naturschutzgebiet genehmigt, wäre dies ein Dambruch sondergleichen. Einen vergleichbaren Eingriff in ein ausgewiesenes Schutzgebiet hat es seit dem letzten Weltkrieg in Bayern nicht gegeben. Naturschutzgebiete sind die höchste Schutzkategorie im Gesetz. Sie sollen dem Bestandschutz der Kronjuwelen unserer Natur, den Hotspots der Biodiversität Rechtsschutz und Rechtssicherheit geben. Sie können und dürfen aus wirtschaftlichen Gründen nicht angetastet werden. Auch das europäische Recht enthält ganz klare Bestimmungen, die den Erhalt wichtiger Schutzgebiete sichern.

Ein weiteres Vordringen des Abbaus würde zum einen direkt wichtige Substanz des Schutzgebietes vernichten, es würde zudem den Wasserhaushalt im ganzen Naturschutzgebiet irreversibel schädigen.

Der LBV wird sich mit aller Konsequenz für den Schutz dieses bedrohten Schutzgebietes engagieren, u. a. auch, weil wegen der speziellen Geologie dieses Gebietes Eingriffe dort nicht ausgleichbar sind. Neben bedrohten, teils spektakulären Arten geht es dort auch um Jahrhunderte alte Habitattraditionen. Diese allein sind schon naturschutzfachlich ein zu schützender Wert.

Hände weg vom Schutzgebiet

Die Faszination des Gebietes geht von seinen Waldgesellschaften aus, von denen einige so selten sind, dass sie wie die Ahorn-Linden-Blockschuttwälder zu den prioritären Lebensräumen nach Natura-2000 zählen, also gezielt zu schützen und zu erhalten sind. Alles an Wald im Schutzgebiet ist von besonderer Qualität, denn die gestuften und reich gegliederten edellaubholz-

reichen Buchenwälder in der Ausprägung als Block- und Hangschlucht-Waldgesellschaften sind nicht nur in der nördlichen Oberpfalz äußerst selten, sie sind am Teichlberg eine Arche Noah der Vielfalt. Diese gilt es, nach den vorausgegangenen Kompromissen ohne Wenn und Aber zu erhalten. Die dort vorhandene große Naturnähe garantiert Lebensräume für zahlreiche Arten, die hier – und teilweise nur hier – vorkommen. Bei den Vögeln sind Hohltaube, Grau- und Kleinspecht, Waldschnepfe und Raufußkauz zu nennen, Schwarzstorch und Uhu zählen dazu, und sehr wahrscheinlich kommen als besondere Kostbarkeiten der Zwergschnäpper und das Haselhuhn dort vor.

Ein absoluter Glanzpunkt sind die dort festgestellten Wildkatzen, die es sehr wahrscheinlich machen, dass der Teichlberg der dritte Platz in ganz Bayern ist, wo diese extrem seltene Art sich fortpflanzt. Mehrere Arten, die Totholz bewohnen, wurden im Schutzgebiet erstmals in Bayern nachgewiesen. Alle Fledermausarten, die in Bayern alte Laubholzbestände bewohnen, gibt es hier, neben ihnen noch über 226 Nachfalterarten, über 220 totholzbewohnende Pilze u.v.m.

Die besondere Geologie und die forstliche Betriebsruhe im Naturwaldreservat innerhalb des NSGs sind Gründe dafür, dass sich hier in den letzten Jahrzehnten eine Dichte an Arten und Lebensräumen entwickeln konnte, die ihresgleichen sucht. Diese Vielfalt ist ein wertvolles „Lebenskapital“, das uns allen, besonders den kommenden Generationen gehört.

Um dies zu erhalten, wird der LBV nichts unversucht lassen. Das schließt den Klageweg, zu dem wir als Träger öffentlicher Belange berechtigt sind, nicht aus. Notfalls tun wir dies durch alle Instanzen. Der LBV steht für den Erhalt des Teichlberges und den Substanzschutz aller Naturschutzgebiete im Freistaat. Ich bin sicher, Sie, verehrte Leser und Mitglieder, unterstützen uns dabei nach Kräften.

Mit freundlichen Grüßen

Ludwig Sothmann

Ludwig Sothmann
Vorsitzender des LBV



Nationalpark Bayerischer Wald

Wenn der Borkenkäfer geht, kommt der Gartenrotschwanz

Foto: Marcus Bosch



*Vogel des Jahres 2011:
Der Gartenrotschwanz*

Aus Sicht des Nationalparks war die Wahl des Gartenrotschwanzes zum Vogel des Jahres eine gelungene Wahl. Als einer der attraktivsten Singvögel repräsentiert er hervorragend von der Natur aufgelichtete Waldbestände, in denen durch Unterlassen alle Totholzstrukturen verbleiben.

Wer heute in den Hochlagen des Nationalparks Bayerischer Wald wandert, kann kilometerweit durch abgestorbene Altlichtenwälder laufen. Solche Bilder rufen bei vielen Menschen Unbehagen hervor. Fast alle sind wir in Kulturlandschaften aufgewachsen, mit einem Minimum an natürlicher Dynamik. Worte wie „ökologische Katastrophe“ oder „kaputtgeschützt“ machen nach solchen Wanderungen schnell die Runde. Selbst unter Naturschützern kann man zuweilen Zweifel an einem solchen Naturschutzkonzept hören. Von Seiten der Nationalparkvertreter ist man sich aber einig, dass wir es der Natur wenigstens auf der kleinen Fläche des Nationalparks erlauben sollten, auch in Mitteleuropa im Vergleich zur großen Kulturlandschaft einmal ihren eigenen Weg zu gehen. Die Erforschung und Beobachtung dieser Entwicklung hat bereits viele spannende Erkenntnisse erbracht und ständig kommen neue Überraschungen hinzu.

Einer der auffälligsten Charaktervögel dieser waldsteppenartigen Totholzflächen ist heute der Gartenrotschwanz, der ansonsten überall stark zurückgegangen ist. Auf drei Teilflächen wurden Siedlungsdichten von 1,1 bis 2,3 Reviere/10 ha festgestellt. Dies liegt im Rahmen der Höchstdichten, wie sie das Kompendium der Vögel Mitteleuropas angibt. Die Kombination aus offenen Waldflächen und gleichzeitig ein hohes Höhlenangebot in den Fichtenstümpfen sind hier sicherlich ausschlaggebend. Neben dem Gartenrotschwanz finden sich aber noch weitere charakteristische Arten der lichten Wälder: Häufig ist der Baumpieper, der die toten Fichten als Singwarte nutzt. Eine echte Überraschung war dann 2009 der erste Brutnachweis des Wendehalses, und das auf über 1.200 m Meereshöhe mit drei Revieren. Ähnlich überraschende Brutvogelarten sind auch der Neuntöter oder die Dorngrasmücke in den Hochlagen.

Für Ornithologen besonders spannend ist hier das gemeinsame Vorkommen dieser Vogelarten, die wir aus der Kulturlandschaft kennen, zusammen mit dem Auerhuhn. Aktuelle Monitoringergebnisse der beiden Nationalparke haben gezeigt, dass auch mitten im Totholz

Auerhühner leben können, wenn nur ein Minimum an zweizimmerhohen grünen Fichten als wichtige Schlaf- und Nahrungsbäume zur Verfügung steht. Die toten Fichten sind daneben sehr wichtige Strukturelemente als Schlafbäume und Deckung in Bodennähe. Die meisten der hier häufigen Arten gelten uns als Charaktervögel vielseitiger Kulturlandschaften. Im Bayerischen Wald besiedeln sie natürliche Störungsflächen.

Die Gründe für die Massenvermehrung des Buchdruckers sind inzwischen wohl bekannt. Begünstigt durch menschliche Nutzung in der Vergangenheit ist der Holzvorrat der Fichte aktuell so hoch wie noch nie in den letzten 100 Jahren. Dies kombiniert mit sehr warmen Jahren in den 1990ern war für die Entwicklung des Insekts optimal. Eine ganz ähnliche Kausalität aus menschlich bedingt hohen Holzvorräten bei Nadelbäumen und dem Klima findet sich auch bei anderen Borkenkäferarten in Nordamerika.

Die ganz spezifisch positive Reaktion vieler holzbewohnender Käferarten auf diese Auflichtung, insbesondere bei Arten, die auf Fichte oder Nadelbäume spezialisiert sind, weist darauf hin, dass rasche Auflichtungen durch Insektenfraß nicht nur die Fichtenverjüngung fördern, sondern auch viele der Arten, die eng mit ihr in Beziehung stehen. Über alle Artengruppen hinweg bleibt festzuhalten, dass es wesentlich mehr Gewinner als Verlierer bei diesem Prozess gibt. Dies gilt insbesondere auch für viele gefährdete Arten unter den Pilzen und Insekten. Licht und Wärme sind im kühlen Bergwald ohne diese Dynamik nur sehr begrenzt verfügbar, beispielsweise in den wenigen offenen Moorflächen. Arten, die in Mitteleuropa als extrem selten galten, können in diesen Totholzflächen wieder große Populationen aufbauen, weil ihre Lebensgrundlage nun sehr häufig ist. Damit wurde im Nationalpark zum ersten Mal die Funktion des kleinen Borkenkäfers als „Ökosystem-Ingenieur“ deutlich. Er schlüpft hier in eine ähnliche Rolle, wie sie der Biber in den Auen einnimmt.



Fotos: Rainer Simonis (4)

*Auch Neuntöter (ganz oben)
und Wendehals (oben)
finden in den Totholzflächen
offenbar ideale Lebensbedingungen*

Die Broschüre zum Vogel des Jahres Der Gartenrotschwanz

Ausführliche Informationen über Verhalten und Lebensweise. 36 Seiten, Format DIN A5 mit brillanten Farbfotos.

Für 2,20 € zzgl. Porto
unter der Best.-Nr. 100 121 02
im LBV-Shop
Bestellhotline: 09174-4775-23
oder im Internet: www.lbv-shop.de



SIEDLUNGSDICHTEN IM TOTHOLZ

Gebiet	Untersuchungsfläche	Reviere pro 10 ha
Rachel	60 ha	2,3
Schwarzbachhänge	70 ha	1,1
Plattenhauser Riegel	20 ha	2,0

Fasst man alle bisherigen Erkenntnisse zusammen, so zeigt sich, dass es vor allem die Extreme im Wald sind, die heute für den Artenschutz wichtig sind. Während in Wirtschaftswäldern eher mitteldichte, jüngere Waldbestände vorherrschen, findet man viele seltene Arten entweder in den ganz schattigen alten Buchen-Tannenwäldern, z. B. Weißrückenspecht und Zwergschnäpper, oder eben in den sehr lichten Lebensräumen den Gartenrotschwanz. Das Belassen von Totholz und das konsequente Zulassen natürlicher Dynamik fördern hier die Habitatvielfalt im ungenutzten Schutzgebiet.

In der Diskussion um die Totholzflächen hört man häufig erfreute Stimmen über den nachwachsenden Wald. Eine solche Begeisterung gegenüber üppiger Naturverjüngung entspringt aber eher forstlichen und ökonomischen Holzproduktionsgefühlen. Die Vielzahl der Arten, die gerade in den Flächen noch ohne Naturverjüngung leben, lehren uns aber, dass es wichtig ist, dass Baumreproduktion nach einem Fraßereignis nicht flächig, sondern teilweise über Jahrzehnte verzögert abläuft. Erst diese Verzögerung schafft das für diese Arten so wichtige Mosaik aus offenen und geschlossenen Waldflächen.

Bis heute fehlt es bei vielen Menschen an Akzeptanz oder ästhetischem Empfinden für Naturdynamik. Dies führt selbst in Schutzgebieten manchmal zur Auflage, dass solche „Schadflächen“ geräumt werden sollen. Hier zeigen aktuelle Untersuchungen im Nationalpark, dass sich das Entfernen der toten Bäume eindeutig negativ auf den Gartenrotschwanz und auch andere Arten auswirkt. Man nimmt diesen Arten damit die Singwarten und Brutbäume. Ähnliches kann man auch an den Schächten, den offenen ehemaligen Weideflächen im Nationalpark, beobachten. Dort ziehen die Gartenrotschwänze bei direkt an den Schächten angrenzenden Borkenkäferflächen diese den relativ strukturarmen Wiesen vor.

DIE AUTOREN



Dr. Jörg Müller
Zoologe im Nationalpark Bayerischer Wald



Rainer Simonis
Förster im Nationalparkrevier Finsterau



**Bis heute fehlt es bei vielen Menschen
an Akzeptanz oder ästhetischem
Empfinden für Naturdynamik**

Foto oben:

*Nur eine vermeintliche Wüste -
waldsteppenartige Totholzfläche
im Nationalpark, in Wirklichkeit ein
vitaler Lebensraum z.B. für den
Gartenrotschwanz (unten)*



Eigentlich ist Bayern reich an Wäldern. Das internationale Jahr der Biodiversität hat jedoch deutlich gemacht, woran es aus naturschutzfachlicher Sicht fehlt: Es mangelt an Wäldern, die nicht durch forstwirtschaftliche Zielsetzungen und Nutzungsformen überprägt sind. Denn auf über 99 Prozent der Waldflächen landen Eichen und Buchen im Sägewerk, lange bevor sie ein Alter erreichen, in dem sie für die Vielfalt des Lebens so richtig wertvoll werden.



Der LBV-Schutzwald „Hohe Bürg“ (unten) bietet ebenso wie das „Haagholz“ zahlreichen selten gewordenen Tier- und Pflanzenarten, z. B. der Zweigestreiften Quelljungfer (oben) einen gesicherten Lebensraum

LBV-Schutzgebietsreport

Waldparzellen im Landkreis Landshut



Oben:
LBV-Schutzgebiet
Eglinger Filze
Kleines Foto:
Rundblättriger Sommerau
auf Tothmoos

Fotos: Christian Brummer, Klaus Burbach, Antonio von Vacano

Nicht so in zwei Waldgebieten, die der LBV im vergangenen Jahr im Landkreis Landshut erwerben konnte. Die Entwicklung dieser beiden insgesamt etwa 20 Hektar großen Wälder wird sich künftig ausschließlich an naturschutzfachlichen Zielsetzungen orientieren.

LBV-Naturwaldparzelle „Hohe Bürg“

Fast genau 100 Meter über dem Isartal, dort wo sich vor etwa 1000 Jahren die örtliche Bevölkerung vor osteuropäischen Reiterhorden in Sicherheit brachte, liegt das Zentrum unseres neuen LBV-Schutzgebietes: die „Hohe Bürg“, ein kulturhistorisch bedeutsames Bodendenkmal, das namensgebend für unsere gut 8,4 Hektar große Naturwaldparzelle war. Der vor allem durch die Rotbuche dominierte Baumbestand dieses Hangleitenwaldes ist zwar in weiten Teilen schon über 100 Jahre alt, den Großteil ihrer Entwicklung haben diese Bäume aber noch vor sich. Genau genommen kommen sie erst jetzt allmählich in ein Alter, in dem sie für höhlenbrütende Vogelarten, Fledermäuse sowie eine schier unermessliche Artenzahl an Käfern und Pilzen so richtig interessant werden. Und anders als in wirtschaftlich genutzten Wäldern können diese Buchen hier zu ihrem vollen Alter heranreifen und später als stehendes und liegendes Totholz die Grundlage für neues, vielfältiges Leben bilden.

Wie bedeutsam gerade die Altersstadien eines Buchenwaldes für die Artenvielfalt sind, wurde anlässlich des internationalen Jahres der Biodiversität wiederholt festgestellt. Deutlich wurde dabei auch, dass – global betrachtet – der Erhalt bzw. die Begründung nutzungsbefreiter Buchenwälder zu den Kernaufgaben des deutschen Naturschutzes zählt. Nicht zuletzt aus diesem Grund wurde der Ankauf der „Hohen Bürg“ vom Bayerischen Staatsministerium für Umwelt und Gesundheit und der Europäischen Union gefördert. Ob die Buche angesichts möglicher klimatischer Veränderungen auch künftig unsere Naturwaldparzelle dominieren wird, muss die Zukunft zeigen. Steuernd eingreifen wollen wir jedenfalls nicht. Lediglich die gesetzlichen Verpflichtungen zum Waldschutz und zur Verkehrssicherung müssen wir erfüllen. Ansonsten darf hier Natur Natur sein.

LBV-Naturdenkmal „Haagholz“

Naturschutzfachliches „Tafelsilber“ konnten wir unlängst auch im südlichen Landkreis Landshut erwerben. Das Haagholz, ein mehr als 11 Hektar großes Waldgebiet mit außergewöhnlichen Beständen an alten Eichen und Buchen, in denen seltene Arten wie Grauspecht und Hohltaube leben. Dutzende von Baumpersönlichkeiten erreichen einen Umfang von mehreren Metern, und die hier vorkommenden Hainbuchen zählen zu den mächtigsten im ganzen Landkreis. In den zahlreichen Quellbereichen



Spätfrühling im LBV-Naturwald „Haagholz“

dieses neuen LBV-Schutzgebietes leben seltene Quellschnecken und bedrohte Libellenarten wie die Zweigestreifte Quelljungfer. Bemerkenswert sind darüber hinaus mehrere Bodendenkmäler aus der Bronze- und Eisenzeit. Gemeinsam mit der Unteren Naturschutzbehörde des Landkreises Landshut, die den Erwerb des Gebietes maßgeblich gefördert hat, erstellen wir derzeit einen Pflege- und Entwicklungsplan. Zunächst werden hierzu floristische und faunistische Bestandserhebungen durchgeführt. Unser Konzept, das bis Ende des Jahres 2011 vorliegen soll, wird im Gegensatz zur LBV-Naturwaldparzelle „Hohe Bürg“ nicht nur auf natürliche Entwicklungsprozesse setzen, sondern in Teilbereichen auch waldbaulich steuernde Maßnahmen beinhalten. So soll beispielsweise der hohe Anteil der Eiche im Haagholz langfristig erhalten werden.

Auch ein regelmäßiges Gebietsmonitoring ist vorgesehen. Dieses wird sich jedoch weniger auf den Nachweis seltener Arten, sondern vor allem auf die Ermittlung der für eine hohe biologische Vielfalt maßgeblichen Waldstrukturen stützen. Schließlich sind Baumartenzusammensetzung, der Bestand an Alt- und Biotopbäumen sowie das Totholzinventar entscheidend dafür, ob und in welchem Umfang naturschutzfachlich wertvolle Arten wie z.B. der Hirschkäfer hier vorkommen können. Unsere Entwicklungsziele orientieren sich deshalb nicht primär an Rote-Liste-Arten, sondern an den genannten Lebensraumstrukturen. Zuwächse bei Totholz, Alt- und Biotopbäumen sind im Haagholz unser Ziel, und von neuen Nachweisen seltener Arten lassen wir uns dann gerne überraschen.

DER AUTOR



Christian Brummer
Vorsitzender der Kreisgruppe Landshut
www.lbv-landshut.de



LBV startet *Werte-Projekt* für Kindertagesstätten



Ob ganz still für sich (oben) oder als starke Gemeinschaft (links): Erlebnisse in und mit der Natur ermöglichen Kindern einen hervorragenden Zugang zum Thema „Werte“

Mit Unterstützung des Bayerischen Staatsministeriums für Umwelt und Gesundheit konzipierte der Landesbund für Vogelschutz, selbst Träger eines eigenen Kindergartens, in zweijähriger Entwicklungs- und Erprobungszeit eine umfassende Materialsammlung zum Thema „Werte“.

In feierlichem Rahmen übergaben der LBV-Vorsitzende Ludwig Sothmann, Rita Smischek, Vorstandsmitglied der Sparkasse Mittelfranken-Süd und Dr. Ingo Krüger, Geschäftsführer der Bayerischen Sparkassenstiftung (von rechts nach links), die ersten Ordner an die Leiterinnen der Kindertagesstätten



Foto: Birgit Feldmann

Der LBV zeigt darin, wie sich bei Kindern Werte wie Mut, Vertrauen, Offenheit, Verantwortungsbewusstsein, Wir-Gefühl, Achtung oder Lebensfreude gezielt mit Aktionen, Spielen und Projekten im Kindergartenalltag fördern lassen. Alle Ideen wurden im LBV-eigenen *arche noah* Kindergarten erprobt und auf ihre „Alltagstauglichkeit“ geprüft.

„Werte als Richtschnur unseres Handelns“, so Ludwig Sothmann, der Vorsitzende des Verbandes, „werden in unserer immer unübersichtlicheren Welt zunehmend bedeutsamer. Es ist wichtig, frühzeitig verantwortlich Handeln zu lernen, um später einen Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung unserer Gesellschaft leisten zu können“, so der LBV-Vorsitzende weiter.

Bayerische Sparkassenstiftung fördert großzügig

Dank einer großzügigen Spende der Bayerischen Sparkassenstiftung ist es möglich, mehr als 3.000 bayerischen Kindergärten die Materialien zur Verfügung zu stellen und eine Fortbildungsreihe zum Thema „Werte leben“ anzubieten.

Für Dr. Ingo Krüger, den Geschäftsführer der Bayerischen Sparkassenstiftung, resultiert die Förderung dieses Projektes aus der Überzeugung, dass „...wir gemeinsam die Verantwortung für die Welt tragen, die wir unseren Kindern überantworten. Die Verbindung von Naturerlebnissen mit der Erfahrung von Werten unterstützen wir daher gerne...“

Erste Reaktionen von Erzieher/innen durchweg positiv

„Wichtig für die tägliche Arbeit, praxisorientiert und sehr anschauliches Material zu einem wichtigen Thema“, das sind die ersten Reaktionen von Erzieher/innen auf das neue Bildungsangebot des LBV.

Nach der Materialsammlung zum Thema Kompetenzen ist der Sammelband „Werte leben“ das zweite große Standardwerk für den Elementarbereich, das der LBV nun entwickelt hat. Grundlage sind seine über 14-jährige

Erfahrung als Träger des *arche noah* Kindergartens in Hilpoltstein und die bisher über 1.000 Fortbildungen, die der Verband in den letzten Jahren durchgeführt hat.

Die Bedeutung des Elementarbereichs für die Ausbildung von Werten

Kinder als Mitgestalter ihrer Welt erschaffen sich ihr eigenes Weltbild in der persönlichen Auseinandersetzung mit dem, was sie an Traditionen und Wertesystemen in ihrem unmittelbaren Umfeld vorfinden. Täglich begegnen sie den Verhaltensweisen der Eltern, Geschwister, Großeltern, Verwandten, Freunde und Bekannten und machen so Erfahrungen, die ihnen in der Regel ein Grundvertrauen im Leben vermitteln sollen, das notwendig ist, um sich selbst – und verantwortungsbewusst – entwickeln zu können. Kinder suchen in diesem Alter auch Antworten auf große Lebensfragen (Woher komme ich? Wer hat die Erde gemacht? Was ist gerecht?). All diese Fragen werden von den Kindern gestellt und in unterschiedlichen Handlungen spielerisch umgesetzt. Dabei beobachten sie die Reaktionen auf andere Menschen sowie die Auswirkungen ihres Handelns und komplettieren so nach und nach ihre Maßstäbe.

Nachhaltige Entwicklung kann nur auf der Basis von Wissen und Werten gelingen. Hier leistet der LBV mit seinen beiden Standardwerken zum Thema Kompetenzen und Werte einen wichtigen Beitrag zur Förderung kindlicher Entwicklung.

Weitere Informationen zum Projekt erhalten Sie unter www.lbv.de oder unter info@lbv.de, Stichwort „Werte leben“.



DIE AUTOREN

Klaus Hübner
Leiter des Referates
Umweltbildung/Bildung
zur Nachhaltigkeit
und Freizeit
Tel. 09174-4775-40
Mail: k-huebner@lbv.de

Nicole Maroscheck
Umweltbildnerin
(Dipl.-Umweltwiss.)
Tel. 09174-4775-44
Mail: n-maroscheck@lbv.de





Fotos aus unserer Teilnehmergealerie: Norbert Stefan, Sascha Resner, www.foto-natur.de, Karin Glaser, Futterstellenfoto: Hans-Joachim Winkler



Der Vogel mit der größten Verbreitung bleibt die Amsel



Überraschend oft in Bayerns Gärten anzutreffen ist der Feldsperling

Die Stunde der Wintervögel 2011



Oben: Überwinternde Stare als Vorbote des Klimawandels

Links: erstmals wurden in diesem Jahr durch den LBV Musterfütterstellen in München und Fürth eingerichtet

Erstmals wurde die Aktion nicht nur bayern- und österreichweit, sondern auch bundesweit durchgeführt. Der NABU hatte sich angeschlossen und war von der Resonanz überwältigt: Bundesweit 85.000 Teilnehmer meldeten 2,6 Mio. Vögel. Neben vielen Meldungen gingen beim LBV auch unzählige Bilder und Anfragen ein, viele Teilnehmer diskutierten im Online-Gästebuch mit. Neben eingefleischten „Ornis“ zählten v.a. auch viele Laien. Welche hervorragenden Daten sie liefern, zeigen die spannenden Ergebnisse:

Kohlmeise überflügelt Haussperling

Häufigster Wintervogel ist die Kohlmeise, die 100.766 Mal in Bayern gezählt wurde. Sie war in deutlich mehr Gärten und in größeren Schwärmen vertreten als 2010. Der Haussperling ist dagegen auf den 2. Platz zurückgefallen. Seine Zahlen sind zwar nur etwas geringer als im Vorjahr, bei diesem sehr revidierten Vogel unterstreichen sie aber erneut den Rückgang. In München fiel er gar auf Platz 8!

Landflucht: Feldsperling auf Platz 3

Die Überraschung dieses Winters: der Feldsperling! Er kam an 11 % mehr Orten und in deutlich größeren Schwärmen vor als 2010, wo er „nur“ den 5. Platz belegt hatte. Wie kann das sein? Professionelle Zählungen zei-

gen doch seit Jahren einen deutlichen Rückgang? Die Erklärung: In der intensiv genutzten Agrarlandschaft finden die Feldsperlinge immer weniger Nahrung, was in diesem Winter durch die lange geschlossene Schneedecke verschlimmert wurde. Der Hunger treibt sie also zu den Futterstellen. Die häufigeren Meldungen anderer Feldvögel wie Goldammer (37 % mehr Meldungen) und sogar Rebhuhn und Fasan belegen diesen Effekt.

Auch die Vögel des Waldes kamen wegen der harten Witterung lieber an die Futterstellen, als in tief verschneiten Wäldern nach Nahrung zu suchen: Kleiber (+ 42 %), Eichelhäher (+ 110 %) und Buntspecht (+ 75 %).

Klimawandel – Anzeichen häufen sich

Spannend sind natürlich immer auch die Anzeiger einer Klimaveränderung: Zugvögel, die auf milde Winter bei uns „spekulieren“ und sich daher den gefährlichen Zug in die Winterquartiere sparen. Und der Trend der letzten Jahre hält an: So wurden z.B. 60 % mehr Hausrotschwänze gemeldet als im Vergleich zu 2010. Auch die anderen Zugvögel legten zu: Stare (+ 20 %), Mönchsgrasmücke (+ 17 %) und Heckenbraunelle (+ 15 %). Im milden Unterfranken kommt der Star sogar auf Platz 10. Selbst sieben Rotmilane schafften es auf die Meldebögen.

Fütterstellen wichtig – auch für Greifvögel

An Futterstellen waren über 30 % mehr Vögel. Das zieht

natürlich auch Jäger an: Sperber, Turmfalke und Co. wurden doppelt so häufig beobachtet wie 2010. Für einige Gäste wurde das Vogelfutter damit zur Henkersmahlzeit. „Es ist immer schade, wenn sich der Falke wieder einen Spatz holt. Aber so geben wir ihm an unserer Futterstelle indirekt auch eine Überlebenschance“, schreibt eine Teilnehmerin.

Skandinavische Schwanzmeisen dank „Citizen Science“
Die klassischen Invasionsvögel Erlenzeisig, Bergfink und Seidenschwanz blieben weitgehend aus. Sie kommen nicht jedes Jahr zu uns und konnten ihre Winternahrung heuer offenbar in ihrer nordeuropäischen Heimat finden. Sehr häufig wurden dagegen weißköpfige Schwanzmeisen gemeldet.

Hier zeigt sich ein Effekt von „Citizen Science“- (etwa: Bürger-Wissenschafts-) Projekten wie der Stunde der Wintervögel: Weil die Teilnehmer gezielter hinschauen, bemerken auch sie als Laien solch seltene Phänomene, die sonst nur Experten registrieren. Eine begeisterte Teilnehmerin bringt das auf den Punkt: „Die Aktion hat unser Interesse für unsere Gartenvögel geweckt. Herzlichen Dank!“

Späße, Besonderheiten und Raritäten

Während es sich bei der Meldung der 13-jährigen Sophie „2 Schmutzfinken (Papa und ich) und 1 Spatzvogel (mein

Bruder)“ um einen Scherz handelte, wurden auch wieder einige interessante Raritäten gemeldet: So beobachteten drei Teilnehmer Auerhähne und 92 Vogelfreunde freuten sich über einen Eisvogel.

Glückliche Gewinner

Wie jedes Jahr gab es auch wieder etwas zu gewinnen. Die Reise mit birding tours ging an Familie Zielonka aus Weiden, ein Swarovski-Fernglas gewann Familie Grimm aus Schopfloch (Mittelfranken) und die Digitalkamera von Foto-Video Sauter ging an Frau Juliana Braun aus München. Weitere Zähler gewannen Geschenkgutscheine der Hopffisterei, sowie Futterstellen inkl. Futter von Vivara.

Weitere detaillierte Ergebnisse

zur Stunde der Wintervögel unter www.lbv.de

Wir danken unseren Unterstützern:



Alf Pille
Fundraising-Manager (FA)
Dipl. Agrarbiologe
Öffentlichkeitsarbeit und Fördererservice
Landesgeschäftsstelle Hilpoltstein
Tel.: 09174 / 4775-24
Mail: a-pille@lbv.de



Kräuter im Garten

tun nicht nur dem Menschen gut



Großes Foto:
Distelfalter auf
Lavendel

Ganz links:
Hummel auf
blühendem Thymian

Links:
Schwalbenschwanzraupen
lieben Dill

Der Grieche Dioskurides beschrieb im ersten Jahrhundert n. Chr. zahlreiche Heilpflanzen und deren Anwendungen, genutzt werden sie vermutlich aber schon seit der Jungsteinzeit. In den letzten Jahren wurden zunehmend alte Kräuterrezepte, auch aus der Wildkräuterküche, wiederentdeckt, ebenso wie die wohltuende Wirkung der Duftkräuter. Aber Kräuter sind noch mehr: Futterpflanze und Nektarweide für Insekten und pflegeleichte Gestaltungselemente für den naturnahen Garten.

Kein Garten ohne Kräuter

Als Küchenkräuter und Heilpflanzen werden zum Verzehr oder als Arznei geeignete krautige Pflanzen bezeichnet, als Wildkräuter nicht kultivierte krautige Pflanzen. Im Garten haben alle drei Gruppen ihren Platz.

Im Gemüsegarten, auf nahrhaftem Boden gedeihen Schnittlauch, Petersilie und Dill. Letzterer ist eine beliebte Nahrungspflanze für die Raupen des Schwalbenschwanzes, während auf allen Zwiebel- und Lauchblüten z.B. Wildbienen Pollennahrung finden.

Die „Klassiker“

Die sonnenhungrigen mediterranen Kräuter wie Thymian, Rosmarin, Lavendel und echter Salbei bieten Raupen (Thymian z.B. Bläulingen), Bienen und Schmetterlingen Nahrung. Aufgedüngte, fette Exemplare, wie sie viele Gärtner anbieten, duften und schmecken nur mäßig. Besser stehen sie auf eher mageren, kalkigen Böden und in voller Sonne, dann entwickeln sie ihre ätherischen Öle am reichsten. Daher bietet zum Beispiel eine Terrasse auf einer Lesesteinmauer einen guten Platz. Zu ihren Füßen können dann Eidechsen und andere wechselwarme Tiere eine Heimat finden. In harten Wintern können die südländischen Gäste jedoch auch einmal ausfallen. Dafür lassen sie sich leicht aussäen oder durch Stecklinge vermehren. Verholzende Pflanzenteile sollten beschnitten werden, so verjüngen sie sich und können auch vom Menschen reich beerntet werden.

Zu dieser Gruppe passt auch gut das robuste und ausdauernde Bergbohnenkraut (im Geschmack ähnlich dem bekannten einjährigen), eine üppig rosa überlaufene, blühende Nahrungsquelle. Ebenfalls anspruchslos und in einem sehr attraktiven Wildpflanzentyp steht die Bergminze mit ihren Lippenblüten und den aromatischen Blättern, aus denen sich u.a. ein hervorragender Tee zubereiten lässt.

Die Unverwüstlichen

Nahezu unverwüstlich zeigen sich Kräuter wie Dost (Wilder Majoran), Beinwell, Baldrian, Bergminze, Weinraute, Ysop u. s. w. Sie alle sind hervorragende (Wild-) Bienenweiden, werden aber auch von Hummeln, Schwebfliegen und Schmetterlingen besucht. Sie samen sich bereitwillig selbst aus, was bei Dost, Beinwell und dem feuchtigkeitsliebenden Baldrian mitunter lästig werden kann. Doch gibt man ihnen eine Ecke des Gartens frei, entwickelt sich bald ein buntes Beet, das vor Leben nur so wimmelt. Die zweijährigen Königs- und Nachtkerzen setzen mit ihrer imposanten Erscheinung im Blütenjahr Akzente. An letzterer kann man dann vielleicht Taubenschwänzchen oder Nachtkerzenschwärmer beim Trinken beobachten. Lässt man die abgeblühten markhaltigen Stängel beider Pflanzen stehen, dienen sie überwinternden Insekten, wie z.B. Wildbienen, als Quartier.

Eine Kräuterwiese

Daneben würde sich eine Magerwiesenecke aus Wildkräutern gut machen. Schafgarbe, Wiesen-Flockenblume, Glockenblumen, Wiesensalbei und Co bieten zahlreichen Insekten Plätze zur Eiablage, dienen als Raupennahrung, zur Verpuppung und natürlich als Nektarquelle. Dazu passt noch Johanniskraut. Dünger und Rasenmäher sind hier nicht erwünscht. Eine Mahd im Sommer, am besten mit der Sense, nach der Samenreife genügt vollauf. Lassen Sie das Mähgut bei trockenem Wetter liegen und schütteln Sie die Samen aus. Der Boden muss vor der Anlage gut abgemagert sein, und Klee und expansive Gräser sollten regelmäßig gejätet werden, da sie die Kräuter sonst verdrängen würden.

Wertvolles Un-Kraut

Kein Kraut, sondern als Unkraut verschrien, sind Brennessel und der Doldenblütler Giersch. Und doch sollten sie nicht fehlen. Eine über den Boden aufragende Wurzelsperre hält sie ggf. im Zaum. Es gibt übrigens auch für diese beiden sehr schmackhafte und gesunde Wildkräuterrezepte. Und ihr Wert als Nahrungspflanzen für Raupen und Insekten ist unbestritten. So dient die Brennessel rund 50 (!) Raupenarten als Futterpflanze. Admiral, Tagpfauenauge, Kleiner Fuchs (auch als Nesselfalter bekannt) und das Landkärtchen sind sogar ausschließlich auf die Brennessel angewiesen, andere Pflanzen kommen für diese Arten nicht in Betracht. Die Gierschblüten werden u.a. von Schwebfliegen besucht.

Im Staudenbeet

Unter die Stauden mischen sich gut Roter Sonnenhut, der 2-jährige Muskatellersalbei und der bis zu 2 Meter hohe Alant. Auch diese markanten Schönheiten säen sich willig selbst aus und bieten Nahrung für Bienen, Hummeln und vor allem Schmetterlinge.

Probieren Sie selbst aus, welche Kräuter zu Ihnen und Ihren Gartenverhältnissen passen. Wo immer möglich, pflanzen Sie in Gruppen. Die oft gezeigten Kräuterspiralen sind in der Regel dafür viel zu klein. Geben Sie Ihren Kräutern Platz, den Insekten Nahrung - und vergessen Sie keinesfalls, für sich selbst zu ernten, sei es als Wildgemüse, Gewürz, für Tees, Salben, Duftpotpourris...

UNSER TIPP

Der LBV in München bietet Führungen und eine Seminarreihe zum Thema „Wildniskoch“ an. Ideal für alle, die etwas mehr über die Verwendung von Wildkräutern und Wildfrüchten erfahren möchten. Infos bei der Geschäftsstelle München unter Tel.089-200 270 77 oder oberbayern@lbv.de

DIE AUTORIN



Birgit Helbig

Dipl.-Designerin (FH)

Gestaltet und betreut seit über 20 Jahren einen ca. 3000 m² großen Naturgarten nach ökologischen Prinzipien

Mail: b-helbig@lbv.de

Eine Fränkin für Europa- Ihre Spende für unser neues Projekt zum Schutz der **Grünen Keiljungfer**

In Mittelfranken findet sich das Hauptverbreitungsgebiet der bayern- und bundesweit stark gefährdeten Grünen Keiljungfer. Aufgrund ihrer engen Bindung an naturnahe und nur gering mit Schadstoffen belastete Fließgewässer ist sie in den letzten Jahrzehnten aus weiten Teilen Mitteleuropas verschwunden. Wir beginnen dieses Jahr mit Unterstützung der EU in einem LIFE-Projekt an den Flüssen Aurach, Zenn, Bibert, Haselbach, der Fränkischen und der Schwäbischen Rezat mit umfangreichen Gestaltungsmaßnahmen für diese faszinierende Libellenart. Nicht nur für die Grüne Keiljungfer, auch für zahllose andere Wasserbewohner, z.B. auch den Eisvogel, können wir so etwas tun.

In den fünf Gebieten sollen auf über 30 km

- Einzelne Flussabschnitte aufgeweitet oder Ufer umgestaltet werden. Damit entstehen breite, flache Stellen und flache Sandbänke, ideal zur Eiablage.
- Nebengerinne geschaffen werden, in denen die Grüne Keiljungfer vor Feinden sicher ist.
- Mit dem Einbau von Strömungshindernissen die Sandablagerung gefördert werden.
- Der licht- und wärmebedürftigen Art sollen Auflichtungen in zu dichtem Uferbewuchs helfen.

Wir müssen für dieses Projekt einen Eigenanteil von 34.000 € nachweisen. Dies ist die Grundvoraussetzung für die EU-Förderung! Das schaffen wir nur mit Ihrer Hilfe! Bitte helfen Sie uns mit Ihrer Spende!

• Für 40 €

kann ein Bagger in einer halben Stunde 10 m² Uferfläche umgestalten.



Mit dem Bagger wird der Lebensraum für die Keiljungfer optimiert

• Mit 20 €

können wir auf 10 Metern Lücken („Fenster“) in zu dichte Gehölz- und Uferföhrichtbestände schneiden.

Damit schaffen wir ohne großen Aufwand bessere Lebensräume für die Grüne Keiljungfer.



Solche Sandbänke braucht die Grüne Keiljungfer zur Fortpflanzung

Bitte helfen Sie uns!

Spendenkonto 750 906 125 • BLZ 764 500 00 • Sparkasse Mittelfranken-Süd

Fotos: Bernd Raab (6), Dr. Andreas von Lindtner

Überweisungsauftrag/Zahlschein (Name und Sitz des beauftragten Kreditinstituts)		(Bankleitzahl)	
Empfänger: (max. 27 Stellen) L B V e. V. H I L P O L T S T E I N		Bankleitzahl 7 6 4 5 0 0 0	
Konto-Nr. des Empfängers 7 5 0 9 0 6 1 2 5		Sparkasse Mittelfranken Süd	
SPENDE Initiative für die Natur		Betrag EURO	
Spenden-/Mitgliedsnummer oder Name des Spenders: (max. 27 Stellen) M i t g l.: K e i l j u n g f e r		ggf. Stichwort	
PLZ und Straße des Spenders: (max. 27 Stellen)		Konto-Nr. des Kontoinhabers	
Kontoinhaber/Einzahler: Name, Ort (max. 27 Stellen)		19	

Benutzen Sie bitte diesen Vordruck für die Überweisung des Betrages von Ihrem Konto oder zur Bareinzahlung. Den Vordruck bitte nicht beschädigen, knicken, bestempeln oder beschmutzen.

Bitte geben Sie für die Spendenbestätigung Ihre Spenden-/Mitgliedsnummer oder Ihren Namen und Ihre Anschrift an.

Unterschrift _____ Datum _____

Beleg/Quittung für den Auftraggeber Empfänger: Landesbund für Vogelschutz in Bayern e.V. Konto-Nr. - bei: 750906125 Sparkasse Mittelfranken Süd Verwendungszweck: SPENDE	Konto-Nr. des Auftraggebers Name des Auftraggebers Datum / Quittungstempel
--	---

Gemeinnützigkeitsbescheinigung für Spenderbeleg
 Der Landesbund für Vogelschutz in Bayern e.V. ist durch den Freistellungsbescheid des Zentralfinanzamtes Nürnberg vom 22.9.2009 für 2008, Steuernummer 241/109/70060 wegen Förderung des Naturschutzes, unter besonderer Berücksichtigung der freilebenden Vogelwelt als gemeinnützigen Zwecken dienend, anerkannt und gem. § 5 Abs. 1 Nr. 9 KStG von der Körperschaftsteuer freigestellt. Wir bestätigen, dass der zugewendete Betrag nur zu satzungsgemäßen Zwecken verwendet wird.
Glitt bis zu 200,- € in Verbindung mit Ihrem Kontoauszug. Ab 50,- € erhalten Sie als Service von uns eine Spendenquittung.



Projektleiter Bernd Raab:

„Schon viele Jahre befasse ich mich mit Flussauen und ihrer Renaturierung. Kaum ein anderer Lebensraum zeigt nach der Umgestaltung so schnell Erfolge. Wenn wieder Sonnenlicht auf Wellengekräusel und feuchten Sandbänken glitzert und sich dort die Grünen Keiljungfern zur Paarung treffen, ist dies ein unvergesslicher Eindruck. Bitte helfen Sie uns, diese faszinierende „Fränkin“ zu bewahren. Danke!“

Würzburg

Ein Leben für die Natur in Unterfranken

Am 13. November verstarb nach schwerer Krankheit Herr Studiendirektor Hermann Kneitz im Alter von 80 Jahren.

Hermann Kneitz gründete in den siebziger Jahren die LBV-Kreisgruppe Würzburg und war von 1974 bis 1996 Vorsitzender der Kreisgruppe. Unter seiner Leitung hat die Kreisgruppe Würzburg eine hervorragende Entwicklung genommen. Von 1978 bis 1982 gehörte er auch dem Landesvorstand an. Die Dokumentation der unterfränkischen Vogelwelt im Würzburger Raum basiert in vielen Bereichen auf seinen zahlreichen und langjährigen Bestandserfassungen und Beringungsergebnissen. Sein besonderes Interesse der letzten Jahre galt der Vogelwelt des Würzburger Hauptfriedhofes, wo er regelmäßig die Brutbestände erfasste. Wir werden Herrn Hermann Kneitz als erfahrenen, fachkundigen Ornithologen und Mentor in unserer Mitte sehr vermissen und ihn stets in guter Erinnerung behalten.



München

Der LBV trauert um Dr. Andreas Schulze

Dr. Andreas Schulze ist am 10. Dezember 2010 nach langer Krankheit verstorben. Er hat in fast 30 Jahren Entscheidendes für den LBV, vor allem für seine Kreisgruppe München, geleistet. Die Gründung der Kreisgruppe geht mit auf seine Initiative zurück. Als Delegierter, Lektor des Münchner NaturschutzReports sowie als brillanter Tierfilmer und Fotograf hat er unsere Arbeit stets unterstützt. Wir verlieren mit ihm einen kreativen Vordenker und einen treuen Freund des LBV.



- ANZEIGE -

TIERPARK HELLABRUNN

Der Zoo der Stadt München

I MOG DI

www.tierpark-hellabrunn.de

- ANZEIGE -

Paradies für Vogelbeobachter

und alle Naturfreunde in Venezuela
individuelle Betreuung und Touren
www.bugparadise.com

Amberg

Michael Scharl ist neuer Schatzmeister des LBV

Turnusgemäß standen auf der letzten Delegiertenversammlung, dem höchsten Gremium des LBV, in Amberg im Oktober 2010 die Neuwahlen zum Landesvorstand an. Außer dem Schatzmeister Dietrich Böhme, der nicht wieder kandidierte, standen alle anderen Vorstandsmitglieder wieder zur Wahl an. Für den Schatzmeisterposten kandidierte das Vorstandsmitglied der Kreisgruppe Amberg, Michael Scharl. Alle Kandidaten wurden mit überwältigender Mehrheit in ihrem Amt bestätigt bzw. neugewählt.

Lkr. Traunstein

Neubau im Umweltgarten Wiesmühl

Das Infohaus wurde 1998 gebaut. Mittlerweile besuchen über 100 Schulklassen im Naturkundeunterricht jährlich den Umweltgarten. Das Haus wurde bald viel zu klein, eine zweite Toilette wurde dringend nötig. Die Ortsgruppe hatte aus diversen Veranstaltungen, von der Haus- und Straßensammlung und aus Einnahmen von Führungen ein stattliches Guthaben erwirtschaftet. Die LBV-Stiftung „Bayerisches Naturerbe“ unterstützte das Vorhaben ebenfalls mit einem Betrag von 10.000 €. So war schon ein finanzieller Grundstock geschaffen. Auch privat wurde für das Vorhaben im Um-



Die neuen Vorstandsmitglieder von links nach rechts: Hans-Joachim Fünfstück, Michael Scharl, Frank Reußenweber, Ludwig Sothmann (Vors.), Prof. Hans-Joachim Leppelsack (stellv. Vorsitzender), Dr. Bernd Söhnlein, im Hintergrund der ehemalige Schatzmeister Dietrich Böhme, Dr. Gisela Merkel-Wallner, Markus Ries (NAJU).

weltgarten gespendet. Im neuen Gebäude entstehen u.a. Bastel- und Experimentierplätze. Die Imker des Lehrbienenstandes erhalten im Keller einen großen Raum zum Honig schleudern, der den vorgeschriebenen Hygienevorschriften entspricht. Der Bienenzuchtverein beteiligt sich dafür mit einem Zuschuss an dem Neubau. Die ausführenden Firmen machten dem LBV Sonderpreise, teilweise wurde benötigtes Baumaterial gespendet, ehrenamtliche Helfer waren engagiert im Einsatz. An sie alle geht unser herzlicher Dank!

IRMENGARD GRÜNDL



- ANZEIGEN -

unterstützt durch die

Stiftung
Bayerisches Naturerbe
Landesbund für Vogelschutz in Bayern e.V.
www.lbv.de/stiftung

Harmonisch fügt sich der Neubau ins Grün des Umweltgartens ein

ORNIEWELT
www.orniwelt.de

Ausrüstung für Naturbeobachtung und Naturschutz:
Ferngläser, Spektive, Lupen, Tarnzelt, Digiskopie-Ausrüstung und vieles mehr.

Wir führen Ferngläser und Spektive aller namhaften Markenhersteller, wie zum Beispiel:

Zeiss, Kowa, me opta, MINOX, STEINER u.v.m.

Wir beraten daher herstellernabhängig. Und wir beraten gerne. Ob Sie nun Einsteiger oder erfahrener Beobachter sind ... rufen Sie doch einfach einmal an, schreiben Sie uns eine E-Mail oder besuchen Sie uns in unserem Onlineshop oder dem Ladengeschäft.

Orniwelt e.K., Niederhofen 23, 35428 Langgöns (Hessen), Tel. 06403-940518, Fax 940519, E-Mail: info@orniwelt.de

HAUS SONNE
WALSHEIM

Futterhäuschen und Nistkästen

- für Höhlenbrüter • Nischenbrüter und Mauersegler
- Naturharz imprägniert • bewährt • haltbar • preiswert

66453 Gersheim-Walsheim • Brühlgasse 3 • Tel. (0 68 43) 90 00-0
wfbm@haussonne.de • www.haussonne.de

Umweltschule in Europa im Aufwind

Umweltminister Dr. Markus Söder konnte im vergangenen Schuljahr 119 Schulen aus ganz Bayern mit dem Titel „Umweltschule in Europa / Internationale Agenda 21-Schule“ auszeichnen.

„Klimawandel und Verlust der Biodiversität sind internationale Probleme, die mit internationalen Abkommen, aber auch mit konkreten Aktionen vor Ort gelöst werden müssen. Hier leisten Sie mit Ihren Projekten zu Umwelt und Nachhaltigkeit einen wichtigen Beitrag“, so Söder wörtlich an die Adresse der anwesenden Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrkräfte.

Nachhaltigkeit hat viele Gesichter

Mit mindestens zwei Projekten beteiligten sich die Schulen an der Ausschreibung „Umweltschule in Europa / Internationale Agenda 21-Schule 2009/2010“, die alljährlich von der Deutschen Gesellschaft für Umwelterziehung im Auftrag der Europäischen Umweltstiftung F.E.E. vergeben wird. Dabei koordiniert der Landesbund für Vogelschutz in Bayern e. V. (LBV) die Aktivitäten der Schulen im Freistaat.

Grüne Klassenzimmer, Fifty-Fifty-Projekte zur Energieeinsparung, Anlage von Biotopen oder die Gründung von Schülerfirmen – die Schulen zeigten eine breite Palette von Aktivitäten, die im Rahmen nachhaltiger Entwicklung möglich sind. Schonender Umgang mit Ressourcen, Betreuung von Senioren im Schulumfeld oder Kontakte zu Schulen in Afrika waren weitere Themenfelder der teilnehmenden Schulen.

Mit naturbeobachten-bayern.de aktiv für den Naturschutz

Sie sind gerne draußen und freuen sich an Bayerns Natur? Und ein Fernglas oder eine Kamera haben Sie auch oft dabei? Dann können Sie einmal bei www.naturbeobachten-bayern.de vorbeischaun...

Hier steht ein persönliches Datenzentrum auf naturgucker.de zur Verfügung, in dem Sie Ihre Beobachtungen und Naturbilder zusammenfassen und verwalten können. Gerade für Einsteiger ist interessant, dass tausende Fotos, Verbreitungskarten und Beobachtungsgebiete mit wertvollen Hinweisen zur Verfügung stehen.

Die Einstiegshürde ist niedrig und die Nutzung ist kostenlos. Außerdem kann man jederzeit wieder aufhören, und bei Fragen findet man schnell Rat von Gleichgesinnten. Für Einsteiger ist es daher leicht, sich auszuprobieren, zumal es viele einfache Anleitungen gibt. Das führt natürlich zu dem ein oder anderen Beobachtungspatzer.

Doch sie werden – ähnlich wie bei wikipedia – aus der



Umweltminister Dr. Markus Söder bei der Verleihung der Auszeichnung Umweltschule in Europa / Internationale Agenda 21-Schule im Bürgerhaus in Haar, hier mit den Vertreterinnen und Vertretern des Thomas Mann Gymnasiums aus München

Alle Schularten dabei

Besonders stolz ist Landeskoordinator Klaus Hübner vom LBV auf die Tatsache, dass sich bei den teilnehmenden Schulen das ganze Spektrum der bayerischen Schullandschaft abbildet. Nicht nur Grund- und Hauptschulen, Realschulen und Gymnasien beteiligten sich, auch Wirtschafts- und Berufsschulen oder Fördereinrichtungen sind unter den Teilnehmern. „Besonders erfreulich ist, dass sich viele Schulen über Jahre hinweg an dieser Auszeichnung beteiligen und so das Thema Nachhaltigkeit fest im Schulprofil verankern“, so Klaus Hübner, der die Projekte durch das Schuljahr begleitet hat. Umwelt- und Nachhaltigkeitsthemen sind für alle Schularten wichtige Handlungsfelder, mit denen sich Schlüsselkompetenzen bei den Schülerinnen und Schülern optimal fördern lassen.

Kurzinformationen zu den Projekten der beteiligten Schulen finden Sie auf der Homepage des LBV unter: www.lbv.de/umweltbildung/umweltschule-in-europa.

KLAUS HÜBNER

Gemeinschaft der Nutzer heraus korrigiert.

Der LBV hat ein Projekt auf naturbeobachten-bayern.de gestartet, um die Beobachtungen der Naturfreunde auch für den Naturschutz zu nutzen. Dabei sammeln wir gezielt Daten aus einem Teil des Nürnberger Reichswaldes. Die Naturbeobachter könnten damit helfen, die unsinnige Nordanbindung an den Flughafen zu verhindern. Erste Meldungen sind bereits eingegangen.

Und der Datenschutz? Die Daten und Bilder gehören nur dem Nutzer selbst. Lediglich der LBV kann sie für die Naturschutzarbeit nutzen. Persönliche Daten werden in keinem Fall weitergegeben.

ALF PILLE



Die Startseite führt in die einzelnen Bereiche bei naturgucker.de

Der LBV-Vogellehrpfad in Friesenried ein Schmuckstück für die Region

Durch hohes ehrenamtliches Engagement ist es dem LBV in der Ostallgäuer Gemeinde Friesenried gelungen, einen außergewöhnlichen Vogellehrpfad zu gestalten.

Lehrpfad erweitert und fertig gestellt

Seit drei Jahren gibt es den LBV-Vogellehrpfad im Königsberger Forst bei Friesenried. Im Jahr 2010 wurde er nun erweitert, zu einem Rundweg umgestaltet und erhielt einen Pavillon, um Vögel „live“ beobachten zu können. Bei der Eröffnungsfeier am 02. Oktober 2010 waren sich Landrat Johann Fleschhut, Bürgermeister Wolfgang Gerum, die Vertreter des Amtes für Landwirtschaft und Forsten und das LEADER-Team einig: Der LBV-Vogellehrpfad ist ein Schmuckstück für die Region und wichtiges Element der regionalen Umweltbildungsarbeit.

Tonvögel und Holzpavillon

In 25 Schaukästen werden den Besuchern heimische Vogelarten vorgestellt. Mit diesen Schaukästen fing vor drei Jahren alles an. Das Besondere daran: Es werden hier handgefertigte Vogelskulpturen aus Ton präsentiert. Karin und Robert Mecklinger von der LBV-Kreisgruppe Ostallgäu/Kaufbeuren fertigen diese Unikate in Handarbeit an. Drei Stunden dauert es, bis ein Vogel geformt und bemalt ist. Motiviert durch die positive Resonanz von Spaziergängern, Schulklassen und Touristen entschloss sich Robert Mecklinger, den Lehrpfad auszubauen. Inzwischen werden über 50 Vogelarten vorgestellt. Zudem bietet eine Insektenlehrwand Brutmöglichkeiten für heimische Wildbienen und Co., mit Hilfe eines Trichters hört man die „Stille des Waldes“ und an einer Rätselstation kann man sein erworbenes Wissen testen. Das Schmuckstück des Pfades ist ein Holzpavillon mit begrüntem Dach. Vom Pavillon aus blickt man in das Innere von Vogelnistkästen und kann das Brutgeschehen beobachten, ohne zu stören. Aber auch nach der Brutzeit bleibt der Pavillon interessant. Eine Eier- und Nesterausstellung sowie zwei Lebensraummodelle zeigen die Formen- und Strukturvielfalt unserer Natur.

650 ehrenamtliche Arbeitsstunden

Robert Mecklinger ist es geglückt, durch seine begeisterte Art und das hohe persönliche Engagement 33 ehrenamtliche Helfer für die Umsetzung des Lehrpfades zu gewinnen. Die meisten stammen dabei aus der Gemeinde Friesenried, so auch die Schüler der 9. Klassen der Volksschule Friesenried, die die Schaukästen anfertigten. Insgesamt wurden 650 ehrenamtliche Stunden aufgewendet. Durch diese Beteiligung ist es gelungen, die Kosten so gering wie möglich zu halten. Gefördert wurde das Projekt zudem durch LEADER und die Gemeinde.



Für Kinder wie Erwachsene ein Erlebnis ist der neue Vogellehrpfad

Die Friesenrieder Bürger, ob Jung oder Alt, sind stolz auf „ihren“ Themenweg. Das ist die beste Werbung für den Lehrpfad und das beste Mittel gegen Vandalismus.

Bildung für nachhaltige Entwicklung

Auf einem Rundweg von etwa 4,5 km Länge erstreckt sich der Vogellehrpfad. Der Besucher sollte sich zwei bis drei Stunden Zeit nehmen, um den Themenweg abzulaufen. Über die LBV-Kreisgruppe sowie die Bezirksgeschäftsstelle Schwaben können auch Führungen für Erwachsene oder Kindergruppenführungen gebucht werden. Ziel des Lehrpfades ist es, den Besuchern die hohe Vielfalt an heimischen Vögeln und anderen Lebewesen vorzustellen und auf ihre Gefährdung aufmerksam zu machen. Gerade für Familien und Kindergruppen ist der Königsberger Forst bei Friesenried ein beliebtes Ausflugsziel geworden. Auch Veranstaltungen im Rahmen von Ferienfreizeiten und für Schulklassen finden reges Interesse.

MONIKA SCHIRUTSCHKE

WEITERE INFOS

Ausgangspunkt: Parkplatz Aschthal in Friesenried (ab Friesenried beschildert) bei Kaufbeuren
Länge: 4,5 km
Dauer: 2 – 3 Stunden (1 Stunde reine Gehzeit)
Kontakt: LBV-Bezirksgeschäftsstelle Schwaben, Tel.: 08331/901182, Email: schwaben@lbv.de

- ANZEIGE -

NATUR NEU SEHEN
 Jetzt umsteigen auf die HD/ED-Technik!

- Höherer Kontrast und Bildschärfe
- Intensives, satt leuchtendes Farberlebnis
- Verbesserte Nahbereich (Close Focus)
- Speziell für die Vogel- und Naturbeobachtung konzipiert

Jetzt unverbindlich testen. Sie werden begeistert sein!

Optik-Pro.de
 Versandkostenfreie Lieferung mit dem Aktionscode: nab1004
 www.Optik-Pro.de
 86899 Landsberg | Telefon: 08191-64049-2

Das Bayerische Naturschutzgesetz (BayNatschG) wird novelliert

Der parlamentarische Prozess dieser Novelle ist schon weit fortgeschritten.

Am 25.11.2010 fand dazu eine Expertenanhörung im Plenarsaal des Bayerischen Landtages statt. Aus den dort von Ludwig Sothmann für den LBV abgegebenen Erklärungen hier einige Ausschnitte.

Was war der Auslöser dieser Novelle und was hat sich geändert?

Seit 01. März 2010 ist das neue Bundesnaturschutzgesetz in Kraft. Aufgrund der konkurrierenden Gesetzgebung ist dieses unmittelbar geltend. Solange nicht Grundsätze des Naturschutzes und des Artenschutzes betroffen sind, haben die Länder allerdings das Recht der Abweichungsgesetzgebung.

Zentrales Anliegen eines Naturschutzgesetzes muss der Schutz unserer natürlichen Ausstattung sein, also der Schutz der Vielfalt der Lebensräume und Arten, die Qualität des Landschaftsbildes, der Schutz bzw. der nachhaltige Umgang mit den Ressourcen, besonders wenn diese für die kostenlosen Ökosystemleistungen unersetzbar sind.

Aus diesen Gründen und aus Sicht des LBV sind Abweichungen vom Bundesrecht nur dann gerechtfertigt, wenn dadurch eine Verbesserung für den Naturschutz erreicht werden kann. In diesem Sinne begrüßen wir die Übernahme einiger landesrechtlicher Vorschriften aus dem alten Bayerischen Naturschutzgesetz, die bestimmte Sachverhalte besser regeln als das Bundesrecht. So begrüßen wir im neuen BayNatschG einige klar formulierte Festlegungen, dass beispielsweise die gesellschaftliche Verpflichtung der öffentlichen Hände zu qualitativem Naturschutz noch einmal deutlich herausgestellt ist.

Zum anderen hat die bayerische Koalition gegen den Widerstand von Minister Söder und gegen das Votum der Obersten Naturschutzbehörde sowie gegen den von ihr selbst beschlossenen Artikel 1 in diesem Gesetz Änderungen des Bundesrechtes vorgesehen, die dem Klientel der Landnutzer entgegenkommen, aber im

Sinne der Nachhaltigkeit und des Biotopschutzes klare Verschlechterungen zum Bundesrecht darstellen. Dass diese Änderungen im Jahr der Biodiversität politisch durchgesetzt werden, ist eine peinliche Schädigung der Gemeinwohlleistungen unserer natürlichen Systeme und damit von uns allen.

Verpasst wurde auch die Chance, einige Schwachstellen aus dem bestehenden bayerischen Gesetz zu korrigieren. Es hätte zumindest Gleichrangigkeit hergestellt werden müssen zwischen denen, die in den Naturhaushalt eingreifen, und denen, die zu dessen Schutz aufgerufen sind. Es geht nicht an, dass eine Verwaltung bei einem Eingriff in die Natur die Naturschutzbehörde nur ins Benehmen setzen muss (man teilt lediglich mit) und die Naturschutzbehörde andererseits, wenn sie z. B. eine land- oder forstwirtschaftliche Bodennutzung auf ihre naturschutzrechtliche Zulässigkeit prüft und als Eingriff beurteilt, dies nur im Einvernehmen mit der entsprechenden Fachbehörde tun kann. Wenn das Gemeinwohlanliegen Naturschutz nicht teilentmündigt werden soll, muss hier als Mindeststandard Gleichrangigkeit unter den Parteien hergestellt werden.

Allgemeine Vorschriften

Naturnahe Grünländer gehören bei uns zu den artenreichsten Lebensräumen. Ihre Bedeutung für die Biodiversität und den Klimawandel ist enorm. Grünland reicht vom 6-schürigen Grasacker über Feuchtwiesen, Goldhafer-Bergwiesen und viele andere Vegetationsformen bis hin zu Bergweiden. Durch die Intensivierung der Landwirtschaft verstärkt sich fortlaufend die Veränderung der Grünländer in Richtung Monotonisierung und

Artenarmut. Nach einer gerade fertiggestellten Studie ist aus Naturschutzsicht nur noch knapp ein Viertel der Grünländer als halbwegs artenreich einzustufen und somit von hoher Bedeutung für Landschaftsbild, Tourismus und Artensicherung. Neben dieser Vereinheitlichung von Grünländern sind gerade solche ökologisch noch bedeutsamen Flächen in hohem Maße dem Umbruch und damit der biogasbedingten Vermaischung unserer Landschaft ausgesetzt. Dieser besorgniserregende Rückgang von Grünland betrug z. B. von 1996 bis 2008 im Landkreis Dingolfing 10,7 %, im Landkreis Erding 8,5 % usw.



Problem Grünlandumbruch: Immer mehr Wiesen werden zu Maismonokulturen zur Beschickung von Biogasanlagen

Wiesenumbruch ist konträr zur Bayerischen Biodiversitätsstrategie. Grünlandumbruch ist nicht nur in erosionsgefährdeten Hängen, er ist im Regelfall nicht nachhaltig. Wir fordern daher, statt Art. 3 des BayNatschG, der die Grünlandsicherung nur in Extremstandorten anspricht und sie nicht einmal dort verbindlich festlegt, sondern der Unsicherheit und Konjunkturabhängigkeit freiwilliger Vereinbarungen überantwortet, den § 5 des Bundesgesetzes zu übernehmen. Als Minimallösung muss ein klares Verbot des Wiesenumbruchs auf Niedermoorstandorten sowie im Feuchtgrünland aus Gründen des Artenschutzes, des Klimaschutzes sowie des Landschaftsbildes zwingend eingeführt werden. Bei den sonstigen Grünlandflächen ist eine Anzeigepflicht mit einem ausreichenden zeitlichen Abstand vor Inangriffnahme der Maßnahme von etwa 10 Wochen an die Untere Naturschutzbehörde festzulegen. Die Untere Naturschutzbehörde kann dann über Förderprogramme lenkend eingreifen und den Landwirt zum Erhalt der Grünlandflächen überzeugen. Im Extremfall allerdings muss die Naturschutzbehörde aus naturschutzfachlichen Gründen das Recht haben, den Umbruch zu versagen.

Freiwillige Vereinbarungen im Naturschutz sind eine bayerische Erfindung. Sie sind aus der Nutzung unseres Landes nicht wegzudenken. Sie sind ein gutes und erfolgreiches Instrument, aber dieses Instrument wurde flankierend und nicht alternativ zum Ordnungsrecht entwickelt – und da müssen wir zumindest in bestimmten Bereichen wieder hin.

Europäische Schutzgebiete und gesetzlicher Schutz von Biotopen

Wir sind der Meinung, dass privatrechtliche Verträge als flankierende Maßnahmen gut sind, gerade was die Lebensmöglichkeiten der jeweiligen Zielarten in Natura 2000-Gebieten anbelangt. Als alleiniges Mittel sind sie zur Sicherung der europäischen Schutzgebiete allerdings nicht ausreichend und zudem juristisch problematisch. Privatrechtliche Vereinbarungen haben keine Bindewirkung gegen Dritte. Sie sind niemals flächendeckend abzuschließen und können Beeinträchtigungen eben durch Dritte nicht verhindern. Sie sind deshalb als alleinige Strategie nicht geeignet, Überleben und Vermehrung der geschützten Arten und die Erhaltung der geschützten Lebensräume sicherzustellen.

Der LBV vertritt die Ansicht, dass die FFH-Gebiete, ähnlich den europäischen Vogelschutzgebieten, durch die Oberste Naturschutzbehörde in ihren Gebietsbegrenzungen und Erhaltungszielen durch Rechtsverordnung festzulegen sind. Bei den gesetzlich geschützten Biotopen geht es um das Tafelsilber unserer natürlichen Ausstattung. Wir begrüßen die Erweiterung der Liste der Lebensräume.

Völlig inakzeptabel ist es allerdings, dass bei der Entscheidung über Eingriffe in diese wichtigsten Flächen unserer Natur nur das Benehmen der zuständigen Fachbehörde ausreichen soll. Dies ist verkehrte Welt. Hier geht es um wichtigste Naturgüter in einem Naturschutzgesetz, und die Fachbehörde bleibt via Benehmen außen vor.

Einiges in dem Entwurf des Naturschutzgesetzes muss im Interesse der Natur verbessert werden. Die Möglichkeiten im Verfahren dazu bestehen noch. Wir müssen endlich dahin kommen, dass gesetzliche Regelungen ohne Wenn und Aber der Schöpfungsverantwortung und der Nachhaltigkeit verpflichtet sind. Dazu rufen wir Regierung und Parlament auf.

DER AUTOR



Ludwig Sothmann

1. Vorsitzender des LBV

Starke Allianz für den Rainer Wald:
v.l.: Volker Wachendörfer, Hubert Weinzierl (beide DBU); Ludwig Sothmann,
Dr. Gisela Merkel-Wallner und Dr. Christian Stierstorfer (alle LBV)

Schutzprojekt Rainer Wald erfolgreich abgeschlossen

Alte Wälder sind in Mitteleuropa sehr selten geworden – sie sind eine „Arche Noah“ der Artenvielfalt inmitten der von Menschenhand gestalteten und intensiv genutzten Landschaft. Um einen beispielhaften Entwicklungs- und Bewirtschaftungsplan für solch wertvolle Waldgebiete zu entwickeln, hat die Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU) seit 2006 den Landesbund für Vogelschutz in Bayern (LBV) bei der Durchführung des Donau-Auwaldprojektes „Rainer Wald“ unterstützt. Im Rahmen des auch überregional bedeutsamen DBU-Projektes wurden neben dem Waldumbau auch seltene Baum- und Staudenarten gefördert, naturnahe Weiher angelegt und Maßnahmen zur Sanierung des Wasserhaushaltes für die Sumpfwälder durchgeführt.

Ein Waldlehrpfad informiert über das Schutzgebiet und seine Tier- und Pflanzenwelt. Die Erfahrungen und Erkenntnisse aus dem Projekt wurden in einem Projektbericht zusammengefasst, der fortan als Leitfaden für ähnliche Vorhaben dienen soll.

Bei der Abschlussveranstaltung im Schloss Wiesenfelden am 12. Oktober 2010 nahmen unter anderem DBU-Kuratoriumsvorsitzender Hubert Weinzierl und der LBV-Landesvorsitzende Ludwig Sothmann teil. Sie betonten in ihren Eröffnungsreden die Bedeutung und den Vorzeigecharakter des Rainer Waldes, der nördlich der Ortschaft Rain in Niederbayern liegt und mit 240 ha das größte private Schutzgebiet Bayerns ist. „Ganz bewusst ist der Mensch in dieses Naturschutzvorhaben mit einbezogen, der Rainer Wald ist beides: Refugium für die Natur und ein Ort für Menschen, die diese Natur erleben und erhalten wollen“, unterstrich Ludwig Sothmann. Hubert Weinzierl verwies auf die generationenübergreifende Wirkung der Maßnahmen, begleitet durch die Umweltbildung: „Hier werden heute die Grundlagen für einen Naturwald der Zukunft gelegt.“

Der LBV hat seit 2005 sukzessive den Großteil des Rainer Waldes westlich von Straubing erworben. Mit seinen naturschutzfachlich sehr hochwertigen Beständen an Alteen und Sumpfwäldern ist das Gebiet ein besonders

wertvolles Waldrelikt. Eine wirtschaftliche Nutzung des Rainer Waldes findet nicht mehr statt, Naturwaldentwicklung ist das oberste Ziel. In den Feuchtbiosphären finden nun seltene Arten wie die Wasserfeder wieder ein geeignetes Zuhause. Umfangreiche Kartierungen, wie zum Beispiel die genaue Erfassung der Waldgesellschaften, sind die Grundlage für ein effektives Management. Der 2009 angelegte Waldlehrpfad informiert über das Schutzgebiet und seine Tier- und Pflanzenwelt. Für Lehrkräfte und Gruppenleiter von Kindern im Grundschulalter ist ein Erlebnisführer mit zahlreichen Aktionsvorschlägen und Ideen erstellt worden. Dieser richtet sich nach modernen Zielsetzungen der Umweltbildung, die vor allem die Förderung von Kompetenzen und die Vermittlung von Werten beinhaltet.

DBU stiftete 92.000 Euro

Der Rainer Wald ist ein Gemeinschaftsprojekt mit vielen Beteiligten. Neben der Deutschen Bundesstiftung Umwelt förderten das Projekt vor allem das Bayerische Staatsministerium für Umwelt und Gesundheit und der Bayerische Naturschutzfonds sowie die Regierung von Niederbayern. Unterstützung kam auch von der Allianz Umweltstiftung. Nicht zuletzt trugen innerhalb des LBV viele zum Gelingen bei. Die Landes- und Bezirksgeschäftsstelle gewährleisteten die Projektabwicklung. Maßgeblich war und ist die Unterstützung der Kreisgruppe Straubing-Bogen, die sowohl mit erheblichen Finanzmitteln als auch mit „man-power“ mithilft. Auch andere LBV-Kreisgruppen, wie z. B. Landshut und Starnberg unterstützten Flächenankäufe.

Zum Gelingen des Projekts trugen auch zahlreiche Einzelspender wesentlich bei. Ihnen allen sei ein herzlicher Dank ausgesprochen.

Weitere Infos und Fotogalerie: www.rainer-wald.de

DER AUTOR



Dr. Christian Stierstorfer
Leiter der LBV-Bezirksgeschäftsstelle Oberpfalz
Umweltstation und Vogelauffangstation Regensburg
Tel.: 09402-8995712
Mail: oberpfalz@lbv.de

- ANZEIGE -
www.lbv.de/vogelschutz/ oder www.zobodat.at

DER AUGENBLICK IST GÜNSTIG IHR INDIVIDUELLES TELESKOPPAKET

Die Natur wartet nicht. Stellen Sie Ihr Teleskoppaket individuell zusammen und erleben Sie einzigartige Augenblicke mit den hochpräzisen Geräten von SWAROVSKI OPTIK, den Besten ihrer Klasse. Wählen Sie zwischen den leichten, robusten Magnesiumteleskopen ATM/STM 65/80 und ATM/STM 65/80 HD und den Okularen 20-60x, 25-50x W und 30x W.



KOMBINIEREN
UND PROFITIEREN
SPAREN SIE BIS ZU
€ 320
NUR VON 01.02. – 30.06.2011

PRÄZISE UND HOCHWERTIG



ROBUST UND LEICHT



SEE THE UNSEEN
WWW.SWAROVSKIOPTIK.COM

SWAROVSKI OPTIK VERTRIEBS GMBH
Heilig-Geist-Straße 44, 83022 Rosenheim
Tel. 08031/400780, info@swarovskioptik.de

OPTISCHE PERFEKTION OHNE KOMPROMISSE

SWAROVSKI
OPTIK



in der LBV-Umweltstation Naturerlebnispark Kleinostheim

Nach dem Gang in die Streuobstwiese (oben) kelterten die Kinder ihren eigenen Apfelsaft (ganz links)

Links: Auch Behinderten ermöglicht die Anlage des Gartens ein hautnahes Naturerlebnis

Die LBV-Umweltstation Naturerlebnispark Kleinostheim liegt am westlichen Rand des Naturparks Spessart unweit der Stadt Aschaffenburg. Hier ist es meist 2-3 Grad C wärmer als im übrigen Bayern. Zur hessischen Landesgrenze und zum Naturpark Odenwald sind es nur wenige Kilometer. Die reizvolle Landschaft entlang des Mains bietet in vielfältiger Art und Weise den Erholungssuchenden Möglichkeiten zur Freizeitnutzung. Ein Besuch der LBV-Umweltstation ist ein lohnender Ausflug für die ganze Familie.

Wie alles begann

Im Zuge einer Ausgleichsmaßnahme für ein Straßenbauprojekt bekam 1986 die LBV-Kreisgruppe Aschaffenburg unter dem damaligen 1. Vorsitzenden, Herrn Bernhard Hofer, eine aufgelassene Kiesgrube zur Verfügung gestellt. Durch Pacht und Ankauf weiterer Grundstücke im Umfeld wurde das Gelände vergrößert und unter tatkräftigem Einsatz der Ehrenamtlichen aufwendig renaturiert. Auf der inzwischen über vier Hektar großen Fläche ist mittlerweile eine Vielfalt verschiedener Lebensräume entstanden, die mit großem Erfolg in einer bunten Palette von Veranstaltungen für Kindergartengruppen, Schulklassen, NAJU-Gruppen, Familien und Vereine genutzt wird. 2009 konnten die Mitarbeiter mehr als 10.000 Gäste begrüßen!

Weiterentwicklung im Sinne der Agenda 21

Das neu geschaffene Wegenetz bietet auch gehbehinderten Menschen und Rollstuhlfahrern sowie Eltern mit

Kinderwagen die Möglichkeit, das Gelände zu erkunden und an den vielfältigen Veranstaltungen teilzunehmen.

Im Juni 2008 wurde das neue Naturerlebnishaus feierlich seiner Bestimmung übergeben.

Die Aktionen im Bereich der Umweltbildung sind weitgehend nach Jahreszeiten gegliedert. Im Frühling führen wir „Als Ameise unterwegs“ über unsere Blumenwiese, erleben gemeinsam das Erwachen der Heckensträucher und bewundern die ersten Aktivitäten am Waldameisenest. Der Sommer lädt zum Keschern am Seeufer ein oder zu einer Bootstour auf dem Wasser, während im Herbst vor allem die Aktionen „Apfelsaft selbst gemacht“ und „Lebensraum Hecke“ auf unserem Programm stehen. Auch im Winter lässt sich die Natur unter fachkundiger Anleitung erleben.

Daneben finden wetterunabhängige Bastelaktionen mit Naturmaterialien, Aktionen zur Fledermausnacht, Vater-Kind-Wochenenden und eine Reihe von naturkundlichen

Wanderungen und Vorträgen, sowie unterschiedliche Ausstellungen im Naturerlebnishaus statt. Von April bis September bieten die Mitarbeiter der Umweltstation zusammen mit den Aktiven der Kreisgruppe Aschaffenburg an Wochenenden den „Tag der offenen Gartentür“ an. Dabei steht die Umweltstation sowohl den Gästen zur Verfügung, die das abwechslungsreiche Gelände auf eigene Faust erkunden wollen, als auch denjenigen, die bei einer geführten Wanderung durch das Gelände die Natur zu einem bestimmten Fachthema erleben möchten.

Sehr beliebt ist der Kräutergarten mit dem Dufttrondell und der Kräuterspirale. Hier können sich die Gäste durch etwa 40 verschiedene Küchen- und Heilkräuter schnuppern und über die Pflanzen, ihre Verwendung in Küche und Medizin informieren. Die Hinweise über die einzelnen Arten sind überwiegend auch mit Blindenschrift ausgestattet. Mittendrin: Das Insektenhotel, an dem sich gefahrlos die Bewohner beobachten lassen, die gleichzeitig als „Schädlingsbekämpfer“ dienen. Gleich daneben befindet sich der große Lehmofen in Form eines Steinkauzes. Darin lassen sich leckere Kräuterfladen, selbst belegte Pizzen und Apfelkuchen backen. In der geologischen Abteilung kann man einen Weg entlang schlendern, der maßstabsgetreu dem Mainviereck nachgebaut wurde und an dessen Rändern die Gesteinsarten des Spessarts in Form von Findlingen abgelegt wurden.

Geburtstag auf der Streuobstwiese

Immer beliebter werden Angebote zur Ausrichtung von Kindergeburtstagsfeiern. Das riesige Gelände mit seinem See, den vielen Versteckmöglichkeiten und dem Wasserspielplatz bietet ideale Voraussetzungen für einen abenteuerlichen Nachmittag. Das Rahmenprogramm beinhaltet eine kurzweilige Veranstaltung (z. B. zum Thema Steinzeit, Indianer, Abenteuerreise usw.) und ein Lagerfeuer.

Artenvielfalt im Naturerlebnispark

Auf der Fläche wurden bisher 36 Libellenarten nachgewiesen! Der See mit seinem Schilfgürtel bietet Kanadagans, Rohrsänger und Beutelmäuse Brutplatz. Drei Seiten sind für die Natur reserviert und nicht begehbar! Lediglich an einem Uferstreifen finden die Aktionen „Auf der Jagd nach Wasserkorpion & Co.“ statt. Tatsächlich geht dabei das eine oder andere seltsame Wasserinsekt ins Netz: Häufig werden Gelbrandkäfer und Wasserkorpione, aber auch Krebse, Libellenlarven und Molchquappen gefangen. Dazwischen kann es sein, dass der Eisvogel zum Jagen vorbeikommt und wie ein blauer Pfeil übers Wasser schießt. „Der Blick von der Holzbrücke auf die Wasserfläche und die blühenden Seerosen ist traumhaft“, hören wir immer wieder von unseren Besuchern. Dagegen ist der angrenzende Wasserspielplatz das Highlight bei den jüngeren Gästen.

Neuer Förderkreis „Naturerlebnispark Kleinostheim“

Eine Umweltstation trägt sich finanziell nicht von selbst. Aus diesem Grund wurde nun ein Förderkreis „Naturerlebnispark Kleinostheim“ gegründet, in dem alle Bürger als Förderer der Station fungieren können. Wer die Station Kleinostheim mit Förderbeiträgen (halbjährlich oder jährlich) unterstützen möchte, kann sich per Telefon oder E-Mail an den Leiter der Station, Thomas Staab wenden. Alle Förderbeiträge sind steuerlich absetzbar.

DER AUTOR



Thomas Staab
Forsttechniker
Leiter des Naturerlebnisparks
Kleinostheim

LBV-Umweltstation Naturerlebnispark Kleinostheim
Dreizehnmorgenweg 8
63801 Kleinostheim
Tel: 06027/409079-7, Fax: 06027/409079-8
Email: unterfranken@lbv.de
www.lbv-unterfranken.de

KONTAKT UND INFORMATION



Bürozeiten/LBV-Shop

Montag – Freitag jeweils von 08.00 Uhr bis 13.00 Uhr
Der Eintritt in die Umweltstation ist frei!
Für Veranstaltungen: 2,50 €/Person
Das Gelände ist für gehbehinderte Menschen und Rollstuhlfahrer geeignet.
Im Gebäude (ca. 200 m entfernt) befindet sich eine Behindertentoilette sowie der LBV-Shop.

Anfahrt

Die Umweltstation Naturerlebnispark Kleinostheim liegt verkehrsgünstig zwischen den Autobahnen A3 Würzburg-Frankfurt und der A45 Seligenstadt-Hanau und ist auch mit öffentlichen Verkehrsmitteln über den Hbf. Aschaffenburg gut zu erreichen.
Über unsere Internetseite erhalten Gäste einen individuellen Anfahrtsplan.

- ANZEIGE -

DIE NEUE BREHM- BÜCHEREI



Artenvielfalt
bei uns seit 61 Jahren

www.neuebrehm.de

Erhältlich in Ihrer Buchhandlung oder direkt beim Verlag! Prospekt jetzt downloaden unter: www.neuebrehm.de
Westarp Wissenschaften-VerlagsgmbH; Kirchstraße 5; D 39326 Hohenwarsleben; Tel.: +49/039204/850-0; Fax: +49/039204/850-17; E-Mail: info@westarp.de

Kräuterkiesel



Frische Kräuter!

Was wäre eine Pizza ohne Basilikum und Oregano! Oder eine Suppe ohne Petersilie! Oder Salatsoße, Kräuterquark, Kräuterbutter, Rosmarinkartoffeln, Minzelimonade, Pesto ohne die duftenden, köstlichen Pflänzchen – undenkbar! Petersilie, Schnittlauch, Thymian, Dill, Kresse, Lavendel - um nur einige zu nennen - sind nicht nur im Essen ein Augenschmaus, sondern auch im Garten und in Töpfen auf der Fensterbank. Deshalb: ran an die Töpfe! Jetzt Kräuter säen oder pflanzen... und dann ernten und genießen!



Manche Kräuter sehen sich zum Verwechseln ähnlich. Ist das nun Salbei oder Melisse?... Da helfen kleine Namensschilder. Ganz nett sieht das auf Steinen aus, die mit wetterfester Farbe beschriftet und bemalt werden. Die legt man dann einfach auf die Erde vor (und ja nicht auf) die Pflanze. Am besten sind große Kieselsteine (ca. 10 cm). Und wenn ihr daraus lustige bunte Kräuterkäfer oder Steinwichtel macht, werden die Gartenzwerge staunen! Aber auch kleine Kieselsteine mit einzelnen Silben oder Buchstaben, als Kette zusammengelegt, sehen nett aus.



Viel Spaß und Genuss,
wünscht Rabe Willi



Als Jugendumweltverband sieht sich die NAJU in der Pflicht, für die Bewahrung des bayerischen Naturerbes einzutreten. Unter dem Slogan „Totholz lebt“ warb sie bei ihrer Jugendvertreterversammlung mit einer Aktion in Ebrach für die Ausweisung eines „Nationalparks Steigerwald“.

An einem Wochenende im November 2010 trafen sich über 100 Aktive der Naturschutzjugend im Steigerwald zu ihrer jährlichen Vollversammlung. Den thematischen Mittelpunkt bildete natürlich das Für und Wider für einen Nationalpark Steigerwald. Bereits am Freitagabend berichtete Jochen Frank, ein Referent der LBV-Kreisgruppe Bamberg, sehr anschaulich und kurzweilig über die Bedeutung der Buchenwälder in Bayern und die Besonderheiten des nördlichen Steigerwalds. Anschließend entbrannte eine lebhaft Diskussion unter den Aktiven und teilnehmenden Kindergruppenleitern und Regionalbetreuern darüber, warum die Ausweisung eines Nationalparks zu derart heftigen Widerständen in der örtlichen Bevölkerung führe. Bis spät in die Nacht wurden Vorbereitungen für eine geplante Demonstration getroffen.

Am nächsten Tag machten sich die über hundert Teilnehmer nach Ebrach auf und erkundeten auf unterschiedliche Art und Weise den außergewöhnlichen Lebensraum der alten Buchenwälder. Während die Kinder mittels einer „BuchenWaldRallye“ die heimische Tier- und Pflanzenwelt kennen lernten, begaben sich die Erwachsenen auf eine zweistündige Exkursion, geführt von Jochen Frank und Thomas Stahl. Bei der Demo am Ende der Aktion

Totholz lebt!

verdeutlichten die Jugendlichen und Erwachsenen ihr naturpolitisches Anliegen mit selbstgemalten Bannern.

Außerdem wurde an dem Wochenende (mitunter durchaus hitzig) über Verbandsthemen debattiert und diskutiert, gewählt und geehrt. Claus Fries wurde als langjähriger, zuverlässiger und hilfsbereiter Ehrenamtler zum Ehrenmitglied der NAJU ernannt. Als neue Bezirksjugendleiterin für die Oberpfalz konnte Sandra Fendl gewonnen werden, und wir begrüßen ein neues Mitglied in der Landesjugendleitung: Dominik Häring wurde am Sonntag als Nachfolger von Andrea Denzel gewählt. Herzlichen Glückwunsch!

Besonders freuten wir uns über den Besuch vieler Gruppenleiter/innen, die teilweise mit ihren Gruppenkindern nach Stierhöfstetten anreisten. Die „Dombach-Räuber“ aus Ansbach wurden als Kindergruppe des Jahres beschenkt und geehrt, und Günter Möbus nahm den Weg mit seiner Kindergruppe auf sich, um die Preise entgegenzunehmen. Neben dem 14-tägigen Programm nehmen die Dombach-Räuber seit über 10 Jahren (!) auch bei Ausstellungen, LBV-Aktionen und bei dem fast alljährlich stattfindenden Sommercamp der Ansbacher und Muhrer LBV- und NAJU-Gruppen teil.

An den drei Tagen stellte sich mal wieder heraus: Nicht nur „Totholz lebt“, sondern auch die NAJU ist höchst lebendig und aktiv!

ALEXANDRA PRINZ & KERSTIN KUTZNER

Foto: Karina Raß



Das aktuelle Seminarprogramm mit tollen Angeboten für Kinder, Jugendliche und Gruppenleiter gibts unter www.naju-bayern.de oder anfordern im Jugendbüro unter Tel. 09174-4775-41



Diätetisches Lebensmittel zur Behandlung von Harnwegs- und Blasenenerkrankungen (Ergänzende bilanzierte Diät)

ANZEIGE



Sprechen wir offen über ein verschwiegenes Thema
Peinliche Blase! Sagen Sie JA zu Blasen-Kraft Pro.

Holen Sie sich natürliche Unterstützung zur diätetischen Behandlung von Harnwegs- und Blasenenerkrankungen.

Telefonisch geht's am bequemsten!
0800 - 1 827 298
gebührenfrei



Erleben Sie
jeden Tag sicher und
wie neu



Tipp: Die ersten 14 Tage 1 Kapsel morgens und 1 Kapsel abends. Danach nur 1 Kapsel abends.

Diätetisches Lebensmittel zur Behandlung von Harnwegs- und Blasenenerkrankungen (Ergänzende bilanzierte Diät)

In der Nacht weniger Unterbrechungen
Hinaus ins Leben!

Freuen Sie sich auf neue Lebens-Qualität! Vor allem beim Lachen, Niesen, schweren Heben kommt es auf eine gesunde Blase an. Frauen sollten schon in jungen Jahren auf die Gesunderhaltung ihrer Blase achten. Insbesondere nach einer Schwangerschaft. **Genießen Sie das Leben!**

Mit einer gesunden Blase können Sie das Leben genießen:

- Gesunde, intakte freie Harnwege
- Stärkung der Blasenfunktion
- Bessere Lebensqualität
- Unbeschwerte Freude bei allen Unternehmungen



Dr. Reinhard Hittich
Biochemiker

Lieber Leser!

„Ich bin von meinem Natur-Mittel 100 % überzeugt und nehme es selbst täglich. Auch Sie werden begeistert sein. Bei mir gibt es kein „Kleingedrucktes“. Zu diesem Angebot können Sie nur „Ja!“ sagen.“

Herzlichst

Dr. Reinhard Hittich
Dr. Reinhard Hittich

0800 - 1 827 298 gebührenfrei!

Ohne peinliche Apothekenbesuche!

Leser-Tipp! Monatspackung
GRATIS geschenkt

Sie lesen richtig ... Eine Monatspackung Dr. Hittich Blasen-Kraft Pro mit 30 Kapseln erhalten Sie jetzt GRATIS! In der Kennenlern-Aktion „2 für 1“ gibt es kurze Zeit zwei Packungen zum Preis von einer. Sie bezahlen nur € 19,70 für eine und die **zweite Packung ist GRATIS!**

Sichern Sie sich jetzt sofort eines der besten Mittel der Welt! Nur solange der Vorrat reicht.

12-Monats-Garantie!

100 % zufrieden oder Geld zurück! Probieren geht über Studieren! Überzeugen Sie sich persönlich. Einzige-artige Garantie von Dr. Hittich. „Oder tauscht Ihre Apotheke Ihre Gesundheits-Mittel noch nach 12 Monaten um?“



Das sagen begeisterte Kunden

„Ich fühle mich wie neu und genieße mein Leben. Etwas unternehmen und mich mit alten Freunden treffen macht mir wieder richtig viel Spaß! Meiner Frau ist das auch schon aufgefallen.“
– Heinrich Pfeiffer, Ludwigsburg



„Ich bin 81 Jahre alt und nehme Ihr „Blasen-Kraft Pro“ einmal täglich. Ich stehe nachts nur 1-mal auf und bin morgens vital und voller Tatendrang“ – Martin Werner Bauer, Rees

© GP Health Products 2011

Wir sind für Sie da



Gerhard Koller
Vermächtnisse für den LBV
Stiftung Bayerisches Naturerbe
Tel. 09174-4775-10
g-koller@lbv.de



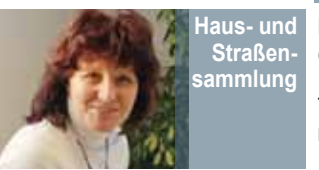
Marketing
Patenschaften, Spenden
Anzeigen, Mitgliederwerbung
Tel. 09174-4775-15
t-kempf@lbv.de



Sabine Adomat-Deutschländer
Maria Gerngroß
Datenänderungen, Ehrungen, Spenden-
bescheinigungen, Neumitglieder
Tel. 09174-4775-13, -19
s-atomat@lbv.de, m-gerngross@lbv.de



LBV-Natur-Shop
Einkauf/Verkauf • Versandleitung
Sabine Mathieu
Bestellannahme
Tel. 09174-4775-20, -0
u-kerling@lbv.de, naturshop@lbv.de



Haus- und Straßensammlung
Renate Steib
(Vormittags)
Tel. 09174-4775-14
r-steib@lbv.de

Heft Vogelschutz

Dr. Gisela Merkel-Wallner
Redaktion (verantwortlich)
Tel. 09174-4775-0
g-merkel-wallner@lbv.de



Der LBV in Bayern -
Ihre Ansprechpartner vor Ort



Ja, ich unterstütze den Naturschutz und werde Mitglied beim LBV!

Jahresbeitrag (bitte ankreuzen)

- ☐ Erwachsene ab* 40,- €
- ☐ Familien ab 45,- €
- ☐ Ermäßig (Jugendliche bis 18, Schüler, Studenten, Azubis, Rentner) ab 20,- €
- ☐ Fördermitglieder ab 130,- €
- ☐ Gemeinden, Körperschaften ab 155,- €

Lastschrift für die Natur - Ihr Vorteil:
Weniger Kosten beim Zahlungsverkehr, mehr Mittel für die Naturschutzarbeit des LBV - Sie sparen sich Belege, Porto, den Gang zur Bank, Terminkontrolle und ggf. sogar Gebühren!

Ihre Garantie:
Sechs Wochen Widerrufsrecht bei unberechtigter Belastung Ihres Kontos. Beitragsjahr ist das Kalenderjahr. Ihre Mitgliedschaft ist jederzeit formlos kündbar. Ihre Daten werden per EDV erfasst und ausschließlich für LBV-interne Zwecke verwendet.

***Jeder Euro über den Regelbeitrag hinaus ist ein Gewinn für die Natur.**

LBV-AKTION 2011 Mitglieder werden Mitglieder

Name, Vorname _____

Straße, Hausnummer _____

Postleitzahl, Wohnort _____ Landkreis _____

Geburtsdatum, Beruf _____ Telefonnummer _____

Datum, Unterschrift* _____

Ja, ich hefte Papier- und Verwaltungskosten zu sparen und erhalte dem LBV widerrechtlich folgende Einzugsermächtigung

Jahresbeitrag € _____

Spende € _____

Konto-Nr. _____ BLZ _____

bei (Kreditinstitut) _____

Datum _____ Unterschrift* _____

* bei Minderjährigen Unterschrift des gesetzlichen Vertreters

Ja, ich unterstütze den Naturschutz und werde Mitglied beim LBV!

Jahresbeitrag (bitte ankreuzen)

- ☐ Erwachsene ab* 40,- €
- ☐ Familien ab 45,- €
- ☐ Ermäßig (Jugendliche bis 18, Schüler, Studenten, Azubis, Rentner) ab 20,- €
- ☐ Fördermitglieder ab 130,- €
- ☐ Gemeinden, Körperschaften ab 155,- €

Lastschrift für die Natur - Ihr Vorteil:
Weniger Kosten beim Zahlungsverkehr, mehr Mittel für die Naturschutzarbeit des LBV - Sie sparen sich Belege, Porto, den Gang zur Bank, Terminkontrolle und ggf. sogar Gebühren!

Ihre Garantie:
Sechs Wochen Widerrufsrecht bei unberechtigter Belastung Ihres Kontos. Beitragsjahr ist das Kalenderjahr. Ihre Mitgliedschaft ist jederzeit formlos kündbar. Ihre Daten werden per EDV erfasst und ausschließlich für LBV-interne Zwecke verwendet.

***Jeder Euro über den Regelbeitrag hinaus ist ein Gewinn für die Natur.**

LBV-AKTION 2011 Mitglieder werden Mitglieder

Name, Vorname _____

Straße, Hausnummer _____

Postleitzahl, Wohnort _____ Landkreis _____

Geburtsdatum, Beruf _____ Telefonnummer _____

Datum, Unterschrift* _____

Ja, ich hefte Papier- und Verwaltungskosten zu sparen und erhalte dem LBV widerrechtlich folgende Einzugsermächtigung

Jahresbeitrag € _____

Spende € _____

Konto-Nr. _____ BLZ _____

bei (Kreditinstitut) _____

Datum _____ Unterschrift* _____

* bei Minderjährigen Unterschrift des gesetzlichen Vertreters

Ihr Kennenlern-Gutschein

Im Paket enthalten sind diese 6 Weine zu 75 cl. Sie sparen 40%.

☐ **Ja**, bitte senden Sie mir das Paket mit 6 Flaschen für € 35,- (statt € 58,60 inkl. € 5,20 Porto). Das Porto übernimmt Delinat für mich.

Bitte Coupon abtrennen und senden an:

Delinat Kundenservice oder bestellen Sie per:
Marian Truniger Telefon 07621-16775-0
Hafenstraße 30 Telefax 07621-16775-1
79576 Weil am Rhein E-Mail kundenservice@delinat.com

Angebot gilt solange Vorrat. Mit der Lieferung erhalten Sie eine Rechnung. Bitte haben Sie Verständnis, dass wir pro Haushalt nur 1 Kennenlern-Paket liefern. Keine Weinlieferung an Personen unter 18 Jahren.

AAC
Art. 9145.70

Falls Ihre Adresse nicht korrekt ist – bitte von Hand korrigieren.

Einer von 1000 Mitarbeitern in der Rebzeile

Biodiversität ist mehr als ein Steckenpferd für Schwärmer. Mit der Vielfalt der Arten steigt die Chance, dass Pflanzen, Insekten und Mikroben ihre Partner finden, um gemeinsam zu überleben. So entsteht das Netzwerk, das ein Ökosystem stabil hält. Delinats Charta für Biodiversität erschafft der Natur wieder die Fülle, durch die sie sich selbst regulieren kann.



DELINAT
Wein aus gesunder Natur



Testen Sie 6 der beliebtesten Delinat-Weine!
Portofrei. Mit 40% Rabatt.

6 Flaschen inkl. Porto
€ 35,-
 Sie sparen 40%

Meinklang Zweigelt Qualitätswein Burgenland 2008

Im milden Klima des Neusiedlersees zeigt die prestigeträchtige Sorte Zweigelt ihre Qualitäten besonders eindrucksvoll. Der 2008er ist dem Winzerpaar Angela und Werner Michlits perfekt gelungen und wird sowohl von der Presse als auch den Konsumenten hoch gelobt.

Listenpreis € 9,90

Château Coulon Sélection spéciale Corbières AC 2009

Dieser vollmundige und charakterstarke Corbières ist ein Musterbeispiel für gehobenes Weinhandwerk mit Schliiff. Ihre Gäste werden begeistert sein.

Listenpreis € 8,90

San Vito Chianti Chianti DOCG 2009

Ein Chianti aus 100% Sangiovese: urtypisch, charaktervoll – Toskana pur! Der San Vito ist der ideale Begleiter zum Pastaschmaus.

Listenpreis € 7,90

Osoti Rioja DOCa 2008

In der berühmten Rioja werden heute sowohl elegante Klassiker als auch fruchtbetonte Gewächse der neuen Art produziert. Der Osoti 2008 vereint Tradition und Moderne auf höchst gelungene Weise.

Listenpreis € 11,90

Pasion Delinat La Mancha DO 2008

Die spanische Provinz bewegt sich. Innovative Köche und Winzer vermählen Tradition und Zeitgeist. So entstehen Spezialitäten mit besonderem Charme wie der Pasion Delinat aus der La Mancha. Eine leidenschaftliche Begegnung.

Listenpreis € 6,90

Canta Rasim Vin de Pays d'Oc 2009

Wenn Trauben singen und Menschen lachen: Canta Rasim nimmt Sie mit in den Süden Frankreichs; das Weinerlebnis für alle Sinne.

Listenpreis € 7,90

Gleich online bestellen unter
www.delinat.com/aac

Delinat ist Pionier im biologischen Weinbau – schon seit 30 Jahren. Alle Weine stammen aus kontrolliert biologischem Anbau. Sie gehören zu den Besten in Qualitäts- und Preisvergleichen und finden bei internationalen Wein-Experten zunehmend höchste Anerkennung. Testen Sie selbst.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Vogelschutz - Mitgliedermagazin des Landesbund für Vogelschutz in Bayern \(LBV\) e.V.](#)

Jahr/Year: 2011

Band/Volume: [2011_1](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Vogelschutz - Zeitschrift des Landesbundes für Vogelschutz in Bayern e.V. 1-19](#)